Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

08.04.1942 (Nr. 97)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr. Postbezugspreis monatl. 2.30 RM einschl. 30,1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 21931, Nachtr. u. Sonntg. 24765. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 97 / 12. Jahrgang — Donnerstag, 9. April 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a.) sowie sonstige Bedtng. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 21931; Nachtruf und sonntags 24765; Obernstr. 86, Ruf 21931; Geschw. Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 4, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Begesack, Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Antwort unserer U-Boote an Prahler Knox

Wieder sanken vor der USA.- und Afrika-Küste 16 Schiffe auf den Meeresgrund

Außerdem sechs britenhörige norwegische Schiffe . . .

Aus dem Führerhauptquartier, 8. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „An der Ostfront wurden einige Angriffsunternehmungen erfolgreich fortgesetzt. An mehreren Stellen wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe. In Nordafrika wurden südwestwärts von Bardia britische Kräfte zurückgeworfen. Der britische Flottenstützpunkt Alexandria wurde in der Nacht zum 7. April bombardiert. An den Dockanlagen entstanden beträchtliche Schäden. Luftangriffe starker deutscher Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände richteten sich gegen die Hafen- und Versorgungsanlagen von La Valetta, das Torpedolager Calafrana und britische Flugplätze der Insel Malta. In Lagerhallen, Werftgebäuden und Werkanlagen wurden Großbrände hervorgerufen. Der im Dock liegende leichte britische Kreuzer erhielt abermals Bombentreffer.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Atlantik 16 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 104 000 BRT., davon 13 vor der amerikanischen und drei vor der afrikanischen Küste. Leichte deutsche Seestreitkräfte stellten im Skagerrak eine Anzahl norwegischer Schiffe, die von der britischen Regierung gechartert in einem schwedischen Hafen gelegen hatten und unter englischen Kapitänen nach England durchzubrechen versuchten. Durch Eingreifen deutscher Vorpostenboote wurden fünf Schiffe mit 26 676 BRT., durch die Luftwaffe ein weiteres von 6305 BRT. versenkt. Zwei Schiffe entzogen sich der Aufbringung, indem sie wieder in die schwedischen Hoheitsgewässer flüchteten. In der letzten Nacht griffen deutsche Kampfflugzeuge versorgungswichtige Hafen- und Dockanlagen an der Humber-Mündung an. Starke Brände wurden beobachtet. Bei den Erfolgen deutscher Unterseeboote im Atlantik zeichnete sich das Boot des Korvettenkapitäns Mertens besonders aus. In der Nacht zum 7. April errang Oberleutnant Wolters-dorf seinen 10. Nachtjägersieg."

*

Das Jahr steigt und mit ihm die Erfolgsserie unseres Kampfes gegen die feindliche Tonnage. Nachdem im Januar 400 000 BRT. unseren Waffen zum Opfer gefallen waren, stieg die Ziffer der versenkten Schiffe im Februar auf 525 400 BRT. und auf 646 900 BRT. im März. Nach dem Rekordergebnis des vergangenen Monats beginnt nunmehr auch der April höchst verheißungsvoll. Nachdem Roosevelt und seine Kumpane bei Beginn des U-Boot-Krieges in den amerikanischen Gewässern den Versuch gemacht hatten, die deutschen Erfolge zu bagatellisieren, hat sich jetzt selbst ein so erprobter Prahlhans wie der Marineminister Knox gedrängt gefühlt, ganz wesentliche Teileingeständnisse zu machen. Auf der letzten Pressekonferenz in Washington ist er immerhin so weit gegangen, zuzugestehen, daß seit dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg 116 Handelsschiffe an der Atlantikküste versenkt worden seien, davon 59 in der Nähe der USA.-Küste, 23 an der Küste Kanadas, 30 im Karibischen Meer und 4 in der Nähe der südamerikanischen Küste. Diese Zahlen reichen natürlich noch längst nicht an die tatsächlichen deutschen Erfolge heran, aber sie nähern sich ihnen immerhin doch schon in der allgemeinen Größenordnung und dürften die amerikanische Oeffentlichkeit in eine erhebliche Bestürzung versetzt haben. Knox mußte sogar „einige Schwierigkeiten" andeuten, die im Zusammenhang mit diesen Versenkungen für die Vereinigten Staaten ergeben haben. Vor allem, so sagte er, habe man viel Not, um die Besatzungen für die Schiffe zu finden.

Aber Knox wäre nicht Knox, wenn er nicht ohne Schwierigkeiten gleich den Uebergang zu prahlerischen Voraussagungen finden könnte. Er vertröstet sein Publikum mit den jetzt durchgeführten Maßnahmen der verstärkten Verteidigung. Die Zahl der zur U-Boot-Bekämpfung eingesetzten Schiffe sei dauernd erhöht worden, und auch die „Blimps" (kleine starre Luftschiffe) hätten sich bei der Jagd auf U-Boote als höchst wertvoll erwiesen. Auf diese Maßnahmen wollte Knox gegenüber der amerikanischen Oeffentlichkeit das angebliche „Nachlassen der deutschen U-Boot-Angriffe in der vergangenen Woche" zurückführen. Geheimnisvoll deutete er auch noch „besondere Methoden" an, die die amerikanische Marine kürzlich eingeführt habe. Nun, die Amerikaner sollen immer daran denken, daß Knox es war, der die Japaner in spätestens 90 Tagen restlos erledigen wollte. Wenn dieser Mann den Mund zu Prahlereien und Prophezeiungen aufmacht, dann kommt es genau umgekehrt. So ist es auch diesmal wieder geschehen. Auf seine Prahlereien und geheimnisvollen Andeutungen kam die deutsche Sondermeldung über die großen Erfolge in den letzten Tagen wie ein Paukenschlag, der das Trommelfell des Mister Knox und seiner naiv gläubigen Zuhörer gewaltig erschüttern mußte. Wir jedenfalls können, wenn wir die Tatsachen gegenüber den amerikanischen Prahlereien sehen, aufs höchste befriedigt sein. Dieser Monat hat sehr gut angefangen.

Dr. w. sch.

Die Versenkung norwegischer Schiffe

Berlin, 8. April. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu der im Wehrmachtsbericht gemeldeten Versenkung norwegischer Schiffe folgende Einzelheiten mit: Die im Hafen von Göteborg liegenden Schiffe versuchten den Durchbruch nach England, sie wurden aber außerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer von Vorpostenbooten im Skagerrak gestellt. Diese versenkten den Tanker „Storsten" (5343 BRT) und den Dampfer „Gudvang" (1469 BRT) im Artilleriegefecht. Die Wachtocherei „Skutteren" (12 358 BRT), der Tanker „Bucaneer" (6222 BRT) sowie der Dampfer „Charente" (1282 BRT), entzogen sich der prisenrechtlichen Anhaltung durch Selbstversenkung. Die Dampfer „Dicto" und „Lionel" zogen sich in die schwedischen Hoheitsgewässer zurück, um wieder in Göteborg einzulaufen. Der Tanker „Rigmor" (6305 BRT) wurde durch die Luftwaffe versenkt. Der mit zwei Geschützen und Maschinengewehren bewaffnete Tanker „J. P. Newton" (10 324 BRT) entkam nach einem Bombentreffer. Von den Besatzungen der Schiffe, die vorwiegend aus Briten bestand, wurden von den deutschen Seestreitkräften 235 Mann gerettet und gefangengenommen. — Der Erfolg gegen die bewaffneten norwegischen Dampfer ist dem tapferen Einsatz der Vorpostenboote des Befehlshabers der Sicherung der Ostsee und der guten Zusammenarbeit mit den Flugzeugen des Führers der Seeluftstreitkräfte sowie anderen Verbänden der Luftwaffe zu verdanken.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 8. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Alwin Duerskow, Abteilungskommandeur in einem Artillerie-Regiment, Oberleutnant Hans Plesch, Kompanieführer in einem Inf.-Regiment und an Oberleutnant zur See Otto Ites.

Großangriff auf die Inselfestung Malta

Zehn Stunden unter dem Bombenhagel deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge

Berlin, 8. April. Die schweren Luftangriffe der letzten Tage auf die militärischen Anlagen der Insel Malta steigerten sich Dienstag zu einem Großangriff, wie ihn Malta während des Krieges bisher nicht erlebte. Ungefähr zehn Stunden lagen der Flottenstützpunkt La Valetta und die Flugplätze im Innern der Insel im Bombenangriff deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge.

Das Stabsquartier des Kommandierenden Admirals von Malta sowie der Gouverneurspalast wurden von Bomben allerschwersten Kalibers getroffen. Es wurde beobachtet, daß im Gelände der militärischen Anlagen des Hafens ganze Gebäudekomplexe unter der Wucht der Bombendetonationen einstürzten. Mehrere Bombenreihen lagen quer über den Oelbehältern in der Umgebung von Marsa sowie über den Werftanlagen der Werften.

Beim Angriff eines Kampfverbandes in den Abendstunden bot La Valetta ein Bild starker Zerstörungen. Ueberall loderten Brände im Hafengebiet. Die durch direkten Sturzangriff vielfach getroffenen Flakbatterien rings um La Valetta sowie die Geschütze in den einzelnen Befestigungen hatten sich von den schweren Schlägen des Tages noch nicht erholt, so daß nur mäßige Abwehr erfolgen konnte. Auch das Torpedolager Calafrana im Süden der Insel Malta war Dienstag das Ziel der deutschen Bombenangriffe. Drei 500-Kilo-Bomben detonierten in den Hallen und Verwaltungsgebäuden westlich der Werft. Innerhalb kurzer Zeit entstanden Großbrände. Volltreffer in Flakstellungen brachten Geschütze zum Schweigen. Bei einem Angriff auf die Flugplätze erzielten Stukas acht Volltreffer mit je 1000-Kilo-Bomben vor den Eingängen der in den Felsen eingehauenen unterirdischen Boxen. Heftige Explosionen wurden beobachtet. Auf dem Flugplatz Lucca lagen mehrere Bombenreihen über den Barackenlagern am Nordrand des Rollfeldes. Deutsche Jäger gingen, da sie bei freier Jagd über Malta nur vereinzelt auf britische Jagdflugzeuge stießen, zu Tiefangriffen auf leichte Flakstellungen und andere militärische Ziele der Insel nieder. Nordostwärts von La Valetta blieb ein Schnellboot nach einem Angriff gestoppt liegen. Die Küstenbatterien von La Valetta wurden von leichten deutschen Kampfflugzeugen mit Sprengbomben und Bordwaffen erfolgreich bekämpft.

*

Deutsche Sturzkampfflugzeuge vom Muster Ju 88 unternahmen Bombenangriffe auf den Hafen Alexandria. In verschiedenen Wellen stoßen die Ju 88 den britischen Flottenstützpunkt im Gebiet der Nilmündung an und stürzten sich auf das im Kriegshafen verankerte große Schwimmdock, in dem zur Zeit ein kritisches Schlachtschiff der „Queen-Elizabeth-Klasse" eingedockt ist. Unmittelbar am Schwimmdock detonierten einige Bomben schwersten Kalibers. Im Abflug beobachteten die Besatzungen der Sturzkampfflugzeuge auf dem Dock eine starke Explosion mit weit leuchtender Stichflamme. Trotz starker Tätigkeit der britischen Flakartillerie von Alexandria, die von über 30 Scheinwerfern unterstützt wurde, verliefen die Angriffe planmäßig. Im Schein der Leuchtbomben konnten die Ziele gut erkannt werden. Volltreffer im Hafengebiet und in den Anlagen des großen Hafengüterbahnhofs verursachten große Brände. Gutliegende Bombenreihen brachten mehrfach Flakbatterien zum Schweigen.

Der Sprung nach Norwegen

Der 9. April 1940 als geschichtlicher Wendepunkt

Heute jährt sich zum zweitenmal der Tag der Besetzung Norwegens. Es ist ein besonderes Datum in der Geschichte dieses Krieges, aber auch in der Kriegsgeschichte überhaupt. Denn es ist tatsächlich einmalig, daß eine zahlenmäßig weit unterlegene Kriegsmarine in vollem Einsatz dem Gegner eine vor seiner Haustür liegende Küste fortnimmt. Noch einem langen Winter des Wartens und gegenseitigen Belauerns schlug diese schnelle kühnste Landungsaktion aller Zeiten wie eine Bombe in die Weltöffentlichkeit ein. Wir wissen heute, daß wir nur um wenige Stunden den Engländern zuvorgekommen sind, die den Plan verfolgten, in Skandinavien eine Nordfront gegen das Reich aufzubauen.

Wenn auch die Besetzung und Eroberung Norwegens das gemeinsame Werk aller drei Wehrmachtsteile war, die in glänzender Zusammenarbeit sich gegenseitig restlos unterstützten, so muß man doch hervorheben, daß ohne den restlosen Einsatz der gesamten deutschen Kriegsmarine die ganze Operation nicht möglich gewesen wäre. Denn die Ueberführung der Truppen über den Seeraum hinweg, das erste Fußfassen und die Eroberung der wichtigsten Häfen in den engen Fjorden konnte nur von der Kriegsmarine erreicht werden. Die Aufgabe war deswegen so gefahrvoll und riskant, weil sie durchgeführt werden mußte gegen einen Gegner, dessen überlegene Flotte in See war und den Befehl hatte, die Operation zu verhindern. Der Einsatz der deutschen Kriegsmarine, unterstützt von der Luftwaffe, ermöglichte es, die britische Flotte erfolgreich abzulenken und zu binden. Sogar die kühne und heroische Wikingerfahrt der deutschen Zerstörer unter ihrem unvergeßlichen Führer, Kommodore Bonte, konnte vom Feind nicht verhindert werden. Die Eroberung und endgültige Besetzung Narviks und der wichtigsten Erzbahn, der heldenhafte Widerstand der Gebirgs- und Fallschirmjäger unter Generalleutnant Dietl, wäre ohne den schneidigen Einsatz der deutschen Zerstörer und der Schlachtschiff-Kampfgruppe nicht möglich gewesen.

Auch die Niederkämpfung der norwegischen Batterien in den überaus schwierigen Fahrwassern, die Anlandsetzung der ersten Truppen und die Bildung der Brückenköpfe war der Kriegsmarine zu verdanken. Sie traf somit die Voraussetzung für das operative Eingreifen von Heer und Luftwaffe. Ohne schwere Opfer sind diese Erfolge jedoch nicht möglich gewesen. Wir gedenken hierbei besonders der Leistungen des Admiral Luetjens, dem die Sicherung der Landungsunternehmungen gegen weit überlegene feindliche Seestreitkräfte und Fliegerangriffe hervorragend gelang und der im Mai des vergangenen Jahres beim Untergang des Schlachtschiffes „Bismarck" den Heldentod fand. Wir wissen aber heute, daß die Opfer nicht vergeblich waren, denn sie haben ihre Berechtigung im Erfolg erwiesen. In stolzer Trauer gedenkt daher die Kriegsmarine des Heldentodes vieler tapferer Mitkämpfer und des Verlustes manchen guten Schiffes. Es war gewiß für die Führung ein schwerer Entschluß, in dieser Operation die gesamte Flotte einzusetzen, aber der Einsatz hatte doch ungeheure strategische Folgen. Der Plan des Feindes, das Reich im Norden zu umfassen und von der schwedischen Erzbasis abzuschneiden, wurde vereitelt. Darüber hinaus wurde der Gegner selbst von der Versorgung aus dem skandinavischen Raum abgeschnitten und in seiner Flanke gefaßt und überflügelt. Die deutsche Wehrmacht hatte mit dem Stoß nach Norden die Einkreisung durchbrochen und damit den offenen Atlantik erreicht, was für die zukünftigen Operationen der See- und Luftstreitkräfte von besonderer Bedeutung wurde.

Die Kriegsmarine hat Schulter an Schulter mit Heer und Luftwaffe die stolze Aufgabe gemeistert und durchgeführt, die für alle Zeiten ein Ruhmesblatt in ihrer Geschichte sein wird. Unglaublich vielseitig waren die Anforderungen, die an die Kampfkraft und Organisationskunst der deutschen Offiziere und Matrosen gestellt wurden. Gerade in den ersten kritischen Tagen galt es,

Indien im Schatten der japanischen Angriffsstrategie

Die Operationen im Golf von Bengalen — Steigende Angst der Briten um Burma

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. w. sch. **Berlin, 8. April. Die verkrampften Verhandlungen, die Cripps und Roosevelts Sendling Johnson mit den Führern der indischen Parteien führen, treten immer tiefer in den Schatten der militärischen Ereignisse sowohl an der Burmafront wie im Golf von Bengalen. Von japanischer Seite wird jetzt bestätigt, daß es sich bei dem Angriff auf Colombo am Ostersonntag nicht um ein einmaliges Unternehmen gehandelt hat, daß vielmehr von diesem Zeitpunkt an systematische Marineoperationen in den indischen Gewässern im Gange sind, in deren Verlauf die Briten schon sehr erhebliche Verluste erlitten haben. Allein an zwei Tagen fielen den japanischen Seestreitkräften über zwanzig feindliche Schiffe zum Opfer.**

Wie diese neue Entwicklung des Krieges in Asien als ein Alpdruck auf den englischen und amerikanischen Gemütern lastet, das findet seinen Niederschlag in hilflosen Kombinationen und Orakelsprüchen über die Stärke des im Golf von Bengalen operierenden japanischen Geschwaders. Man spricht von vier Flugzeugträgern, mehreren Kreuzern und zahlreichen Torpedojägern, um schließlich, wie ein Kommentator des Bostoner Rundfunks, in dem Klageseufzer zu enden, daß die Kampfkraft der japanischen Flotte leider eine unbekannte Größe bleibe. Wenn die Briten so großen Wert darauf legten, Klarheit zu gewinnen, so brauchten sie ja nur mit eigenen Streitkräften die Japaner zum Kampf herauszufordern. Mit ihren dunklen Orakelsprüchen unterstreichen sie nur die von den Japanern geäußerte Vermutung, daß die Briten bereits ihren Flottenrückzug aus den indischen Gewässern angetreten haben.

In London vermutet man offenbar, daß die Japaner ihre Ziele sehr weit gesteckt haben. Der „Daily Telegraph" spricht davon, daß vielleicht bald schon „Rußlands Burmastraße von der persischen Bucht zur sowjetischen Grenze" abgeschnitten werden könne und daß die Gesamtfront jetzt von Murmansk bis in die Bucht von Bengalen reiche. „Daily Telegraph" stellt fest, Japan habe den Kampf um die Kontrolle des indischen Ozeans eröffnet. Die japanische Strategie gehe darauf aus, Stützpunkte zu erreichen, um die Seeverbindungen der Alliierten nach Indien zu kontrollieren, von wo aus Unterseeboote gegen die nach Aden und dem persischen Golf und nach Iran selbst gehenden Transporte operieren könnten.

Selbstverständlich haben die Engländer nicht die geringste Ahnung von den tatsächlichen strategischen Stärken der japanischen Kriegführung. Sie fahren einfach mit der Stange im Nebel herum, und wir geben solche Betrachtungen nur wieder, um die furchtbare Last der Sorgen zu kennzeichnen, von der heute die Engländer bedrückt werden. Daß man sich mit solchen Problemen, wie sie der „Daily Telegraph" umreißt, einmal werde beschäftigen müssen, das hat sich gewiß bei Beginn dieses Krieges kein einziger Engländer träumen lassen.

Zu den schweren Sorgen um die Entwicklung an der Seefront, die in gleicher Weise den Ereignissen in den indischen Gewässern wie den unablässig steigenden Erfolgen unserer U-Boote im Atlantik gelten, tritt die steigende Angst um die Landfront in Burma. Eine englische Meldung aus Delhi befürchtet auch von der Landseite für Indien das Schlimmste, wenn die Japaner den Hafen von Akyab besetzt und die burmesischen Oelfelder erreicht haben würden. Beide Voraussetzungen sind inzwischen gegeben.

Eine Newyorker Rundfunkmeldung bestätigt, daß die Briten fünfzig Kilometer nördlich von Prome die Oelfelder und Oelquellen angezündet und die Raffinerien vernichtet haben. Das läßt gar keinen anderen Schluß mehr zu als den, daß sich die Briten weit nördlich von Prome — in einer Meldung wird schon von Kämpfen hundert Kilometer nördlich von Prome gesprochen — in regelloser Flucht zurückziehen. Die „Times" stellt das so dar, daß die britische Front in Burma zurückverlegt werden müsse, weil man Stellungen beziehen wolle, die bessere Verteidigungsmöglichkeiten gegen die immer stärkere Konzentration japanischer Streitkräfte böten.

Der Sender Boston stellt eine Ueberlegenheit der Japaner im Verhältnis vier zu eins fest und meint, daß die Japaner nicht in erster Linie darum in den Besitz der Oelquellen kommen wollten, weil sie das Oel brauchten — das hat man also nach der Besetzung von Holländisch-Indien durch die Japaner eingesehen —, sondern um die Oelzufuhren nach China abzuschneiden. Das besorgen ja nun die Briten durch ihre Zerstörungen schon allein. Stöhnend beklagt der „Daily Telegraph" die britische Ohnmacht: „Die Japaner werden noch auf unbestimmte Zeit hin zu Lande und in der Luft den alliierten Truppen zahlenmäßig überlegen sein, und wir müssen damit rechnen, daß die alliierten Truppen in Burma in den unmittelbar bevorstehenden Wochen vor harte Belastungsproben gestellt werden. „Dann kommt der billige Trost, daß in etwa acht Wochen ungünstiges Wetter für militärische Operationen einsetzen werde. Aber was sich in diesen acht Wochen alles noch ereignen kann, das ist die Frage. Jedenfalls wird Minister Cripps die Verhandlungen in Indien nicht so lange hinauszögern können. Er hat nicht die Zeit, und die Inder werden auch nicht mehr warten wollen.

Unser Tagesspiegel

Unsere U-Boote versenkten erneut 16 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 104 000 BRT. vor der amerikanischen und afrikanischen Küste.

An der Ostfront wurden die deutschen Angriffsunternehmungen erfolgreich fortgesetzt.

In der Ost-Cyrenaika mußte der Feind vorgeschobene Stellungen räumen.

Wirkungsvolle deutsche Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Humber-Mündung, gegen Alexandria und Malta.

Sechs britenhörige norwegische Schiffe wurden bei einem Durchbruchsversuch von Schweden nach England versenkt.

Im Verlauf der Operationen um Ceylon haben japanische Marinestreitkräfte bisher über 20 britische Einheiten versenkt.

Die Kriegsbeute der Japaner auf Java umfaßt neben 82 000 Gefangenen riesige Mengen an Material.

Wieder wurden Schwarzschlächter zum Tode verurteilt.

Im Gau Weser-Ems wurden am „Tag der Wehrmacht" über 759 000 Mark für das Kriegs-WHW. gesammelt.

Der Gauleiter gratulierte dem Sportverein Werder zur Erringung der Niedersachsenmeisterschaft im Fußball.

die frisch eroberten Häfen und Forts zu befestigen und zu verteidigen, die fremden Waffen zu bedienen und zu verstärken. Es galt, über das Kattegat große Truppentransporte mit Nachschub gegen die zähen Angriffe der Briten zu verteidigen und zu sichern. Ein nicht abreißender Strom von Nachschub an Menschen und Material mußte Wochen hindurch gesichert werden, bis die Sperrkraftsperre den Angriffen der britischen Flotte eine Schranke setzte. Der weitere Ausbau der norwegischen Küstenverteidigung und Nachrichtenübermittlung schritt rasch vorwärts. Heute ist Norwegen fest in deutscher Hand, jeder erneute Versuch des Feindes, dort etwa anzugreifen, trifft auf eine Abwehr, die gegen die Tage von Namsos und Andalsnes um ein Vielfaches verstärkt ist. Mögen sich die Briten von der deutschen Wehrmacht blutige Köpfe holen.

W. Siewert.

Dem Mutigen gehört das Kriegsglück

Erlebnisse auf der Norwegen-Ueberfahrt

Die Sonne schien strahlend und wir aalten uns auf Deck des Schweren Kreuzers „Admiral Hipper", noch unklar mit uns selbst, wie wir eigentlich zu der freudigen Ueberraschung dieser Seefahrt gekommen sind. Diese geheimnisvollen Transportzüge von irgendwoher in Mitteldeutschland nach der Nordseeküste mit verhängten Fenstern und dem strengen Verbot des Hinausschauens, dieses einsame Ueberstehen vom Eisenbahnzug auf das Kriegsschiff, das dann ganz plötzlich irgendwohin losfuhr, war noch so unwahrscheinlich, daß man am liebsten losgejubelt hätte. Ganz im Gegensatz zur strengen Schiffsdisziplin entfährt auch hie und da einem Gebirgsjäger ein Jodler und Fotoapparate knipsen ununterbrochen Gruppenaufnahmen unter Kanonenrohren. Dazu die Verpflegung . . . Die Stimmung stand so hoch wie das Barometer.

Als das Wetter schlechter wurde — ganz im Gegensatz zu der Auffassung der Landser verbesserte sich zusehends die Laune des Kapitäns — gibt es plötzlich Fliegeralarm. Die Flak hallt, die Bomben fallen zwischen den Schiffen ins Wasser, hohe Wassersäulen steigen empor und in wenigen Minuten ist der Spuk vorüber. Wer hätte jemals gedacht, daß von dieser sekundenschnellen Begegnung mitten in der hohen Nordsee zu einem guten Teil das Gelingen des kühnen Norwegen-Unternehmens abhängen würde? In der Tat aber hat die Sichtmeldung der englischen Flugzeuge ungeahnte Folgen gehabt. Die englische Admiralität, die schon bereits Befehl zum Auslaufen des englischen Expeditionskorps für die Besetzung Norwegens gegeben hatte, nahm an, das Ziel der deutschen Seestreitkräfte sei der Angriff auf ihre Transporter. Sie rief diese deshalb in die Ausgangshäfen zurück und die deutschen Truppen konnten vor den englischen in Norwegen ankommen. In der Tat kann man diese Auswertung der englischen Luftmeldung nur als schicksalhaft bezeichnen.

Am Tage vor der Landung gingen die Wogen der nördlichen Nordsee ganz besonders hoch und mancher Gebirgsjäger wünschte sich endlich festen Grund und unter den Füßen. Aber doch sollte es nur einen kleinen Vorgeschmack von der Härte des Seekrieges geben. Längst ist erhöhte Alarmbereitschaft befohlen. Irgendwo dort hinter dem Horizont sollen Zerstörer sich mit englischen Kriegsschiffen herumschießen. Mit hoher Fahrt durchpflügt der „Hipper" den eisfarbenen Wind und die Wellenberge gleichermaßen. Wirklich, dort hinten sind Rauchfahnen zu erblicken und das Aufblitzen des Mündungsfeuers von Geschützen. Eines der Schiffe, bald als Zerstörer erkannt, kommt immer näher. Es ist anzunehmen, daß sich dieser deutsche Zerstörer in den Schutz des Kreuzers zurückziehen wird. Jetzt ist er nur noch weniger als einen Kilometer entfernt, um ihn klar auszumachen. Vom Turm steht man seine Winksignale. „Das ist ein Engländer!" ruft ein Matrose in höchster Freude aus und als hätten die Männer in den Panzertürmen es gehört, schwenken die Geschützrohre herum und mit gewaltigem Krach sausen die Granaten gegen den Feind. Natürlich schoß der Engländer aus allen Knopflöchern, schickte auch noch drei Torpedos herüber, aber bereits nach acht Minuten war der „Fühlungshalter" der ausgelaufenen englischen Flotte vernichtet.

Am Abend des glorreichen Tages wurde die Fahrt des Kriegsschiffes ruhiger, wir befanden uns bereits in der Nähe der norwegischen Küste und nach einer kurzen Nacht liefen wir mit hoher Fahrt in den Drontheim-Fjord ein. Ein kurzer Schußwechsel mit den Fjordbatterien war von den Drontheimern nicht einmal gehört worden und als sie am Morgen des 9. April aufwachten, gingen bereits die deutschen Posten durch die Straßen der Stadt. Das Wort, das der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine in seinem Befehl zum Anlaß des Norwegen-Unternehmens allen Angehörigen der Kriegsmarine beim Auslaufen bekanntgegeben hatte, hat sich erfüllt: „Die Erfahrung lehrt, daß Glück und Erfolg auf der Seite desjenigen stehen, der höchste Verantwortungsfreudigkeit mit Kühnheit, Zähigkeit und Geschicklichkeit verbindet".

Karl Sedlatzek

Chile wünscht Freundschaft . . .

Santiago de Chile, 8. April. Der chilenische Außenminister betonte bei einem Empfang, den Staatspräsident Rios für eine ausländische diplomatische Sondermission gab, daß Außenpolitik Chiles habe von jeher die Harmonie und den Frieden unter den Völkern gesucht und in diesem Sinne erstrebte Chile die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Verbindungen mit allen Staaten auf der unverrückbaren Grundlage der unbedingten Achtung seiner Rechte als absoluter Bedingung für die Einhaltung der chilenischen Verpflichten und die wesentlich die Auffassung der chilenischen Presse gab, erklärte Außenminister Barros, Chile wolle eine rein chilenische Politik einhalten, die geleitet werde von den chilenischen Gründen und den chilenischen Zielen und die wesentlich die Auffassung der chilenischen Volksmeinung widerspiegele.

Roosevelt soll Indien retten

Wie in Wirklichkeit das „rein platonische Interesse" Washingtons aussieht . . .

Dr. w. sch. **Berlin,** 8. April

Die „Times" meldet heute aus Delhi: „Die Beratungen haben das Schlußstadium erreicht, und jetzt muß sich das Schicksal des britischen Regierungsentwurfes entscheiden." Es ist sicherlich, wie es das Londoner Kriegskabinett und mit ihm Halifax angesichts der immer bedrohlicher werdenden Lage in Indien wagen konnte, sich wieder auf das hohe Roß zu setzen, von dem Cripps als der Mann des „endgültigen Planes und des befristeten Ultimatums" schon herabgestiegen war. Die Vollmachten, die Cripps von London erhielt hat, sind ihm offenbar nicht in dem Umfang gegeben worden, daß er die Wünsche einer indischen Mehrheit auch nur einigermaßen befriedigen konnte. Ueber den Inhalt der „Gegenvorschläge" des britischen Kriegskabinetts werden heute die widersprechendsten Angaben gemacht. Die Mitteilung von Globereuter, daß man den Indern den Verteidigungsminister zugestehen wolle, wurde in einer Lüge herausgegeben. Verteidigung ausdrücklich zurückgezogen. Es ist ja auch ganz klar, daß, wenn London heute schon ehrlich den Indern die Verfügungsmacht über ihre eigene Armee in die Hand geben wollte, die Loslösung Indiens vom Empire ganz ohne äußere militärische Einwirkungen sich in beschleunigtem Tempo vollziehen würde. Man kann es also auch weiterhin nur auf den Wegen des Betrugs, der unehrlich gemeinten Zugeständnisse versuchen, und es scheint sich der Eindruck zu bestätigen, daß die politischen Führer Indiens dieses Spiel durchschaut haben und es unter keinen Umständen mitmachen wollen.

Der Kongreß besteht nach einer Meldung des „Daily Expreß" unter allen Umständen darauf, daß, wenn ein Inder Verteidigungsminister wird, er auch wirkliche Vollmachten erhält. Nach der Darstellung des gleichen Blattes sollen aber die Befugnisse eines angeblich zugestandenen Verteidigungsministers nach dem englischen Vorschlag in einer Weise beschränkt sein, daß der Kongreß den Vorschlag als unannehmbar betrachten dürfte. Darum also verlor Halifax alle Haltung, als er gegen „die Anmaßung der Kongreßpartei, im Namen des Volkes zu sprechen" mit hemmungslosen Beschimpfungen und Drohungen wütete.

Seit Dienstagmittag haben die führenden Männer des Kongresses, Nyad und Nehru, die Antwort des britischen Kriegskabinetts in ihrer Hand. Der Arbeitsausschuß des Kongresses hat am Dienstagabend dazu Stellung genommen und seine Entscheidung gefällt. Sie gipfelt nach einer Globereuter-Meldung, wie bereits kurz berichtet, in dem Rat an Indien, die Erklärung der britischen Regierung nicht anzunehmen. Reuter selbst muß die grundsätzliche Bedeutung dieser negativen Entscheidung mit der Feststellung unterstreichen, daß sie die Hoffnungen zerstreue, die durch den von Cripps und Johnson ausgearbeiteten entschlossenen Weltlegungenversuch erweckt worden seien. Auch die Berichte der amerikanischen Zeitungsvertreter sind heute auf einen sehr pessimistischen Ton gestellt. Die Bedeutung der Einwände Nehrus, der in Kenntnis der britischen „Gegenvorschläge" sprach, wird stark hervorgehoben, und „Associated Preß" will festgestellt haben, daß die Haltung Nehrus als ein Zeichen stärker geworden sei, daß die Verhandlungen im Zusammenbrechen begriffen seien, trotzdem der neue Plan durch das Zugeständnis des Verteidigungsministers darauf abgezielt habe, die Hindus ebenso wie die Mohammedaner zu erweichen.

Am heutigen Mittwoch hat der Arbeitsausschuß des indischen Kongresses eine dreistündige Sitzung abgehalten, und er ist am Nachmittag um einhalb drei Uhr indischer Zeit erneut zusammengetreten. Nun setzen die Engländer die letzten Hoffnungen auf Roosevelt, der in der Stunde der höchsten Not als der rettende Gott aus der Kulisse in Erscheinung treten soll. „Daily Mail" berichtet aus Washington, daß man dort ein Eingreifen Roosevelts in Indien in letzter Minute nicht als ausgeschlossen bezeichnet. London und Washington haben bisher noch die Fiktion aufrecht zu erhalten gesucht, als ob das amerikanische Interesse rein platonischer Art sei. Auch jetzt werde es sich, so versichert die „Daily Mail", wenn irgendein Schritt erfolge, um eine gemeinsame englisch-amerikanische Aktion handeln. Das darf man heute natürlich dem englischen Volke noch nicht sagen, daß Roosevelt in Wirklichkeit überall als der Erbschleicher des Empire auftritt. Die Inder, so versichert der Newyorker Rundfunk, seien sehr eingenommen für die Vermittlung Roosevelts, von der sie eine sofortige Entscheidung erwarten. Es liegen genügend amerikanische Stimmen aus den letzten Tagen vor, die den Indern klar zeigen müssen, daß es auch Roosevelt auf nichts anderes ankommt, als darauf, Indien in den Krieg zu hetzen und als Kanonenfutter auszunützen. Es muß sich in aller Kürze zeigen, ob und wie die Inder selbst die Folgerungen aus den durchschauten Plänen Roosevelts und Churchills und aus der Erkenntnis der grundsätzlich gewandelten weltpolitischen Lage ziehen wollen, die durch die Waffen der Dreierpaktmächte geschaffen wurde und weiterhin bestimmt sein wird.

Roosevelt, der Kriegsschuldige

Tokio, 8. April. Die japanische Zeitung „Hochi" stellt in einem Artikel fest, Roosevelts Ziel sei es von Anfang an gewesen, auch Indien für sich zu gewinnen, nachdem er bereits Australien, Neuseeland und Kanada durch geschickte Ausnutzung der britischen Schwäche unter seinen Einfluß gebracht habe. Roosevelts geheimer Plan sei, die USA. zum Nachfolger der Weltmachtstellung Englands zu machen, und nicht zuletzt deshalb habe er 1939 durch seine Haltung England und Frankreich zum Kriege gegen Deutschland ermutigt. Die steigende Unzufriedenheit in England mit der Politik Churchills, so erklärt das Blatt, sei indirekt ein Protest des britischen Volkes gegen den nordamerikanischen Imperialismus.

Hopkins und Marshall in London

osch. **Bern,** 8. April. Einer der engsten Mitarbeiter Roosevelts, Harry Hopkins, ist zusammen mit General Marshall, dem Oberbefehlshaber des USA.-Heeres, in London eingetroffen. Seine Ankunft wird von nachdenklichen Kommentaren der USA.-Presse über die immer ernster werdende Verknappung des Schiffsraumes begleitet. Offenbar soll Hopkins versuchen, die augenblickliche Zwangslage Englands in Indien für neue Zugeständnisse an die USA., „innerhalb der Führung der Alliierten" auszunützen. Die Lage im Indischen Ozean hat sich in den letzten Tagen weiter zugespitzt, daß sie die Engländer und Amerikaner eine neue Kriegsplanung unumgänglich geworden zu sein scheint.

Japanische Marine im Angriff auf Colombo

Verluste der Briten bereits sehr beträchtlich — Fortgesetzt SOS.-Rufe

Tokio, 8. April. Die japanischen Marineoperationen, die am 5. April morgens mit einem Angriff auf Colombo begannen, dauern, wie Domei berichtet, an. Es verlautet, daß die bisherigen Verluste auf seiten des Feindes bereits sehr beträchtlich seien. Andererseits scheine es, daß die Briten ihren Flottenrückzug aus den indischen Gewässern angetreten haben. Die japanischen Einheiten führten daher zeit Angriffsoperationen gegen die feindlichen Marinestreitkräfte durch. Auf japanischer Seite sind hierbei, wie es weiter heißt, auch U-Boote eingesetzt worden. Der Kriegsberichter der japanischen Nachrichtenagentur Domei meldet, daß im Verlaufe der japanischen Marineoperationen am 5. und 6. April im Indischen Ozean über 20 feindliche Schiffe versenkt wurden und fortgesetzt SOS.-Rufe weiterer feindlicher Handelsdampfer zu hören seien.

Riesige Beute auf Java

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Mittwoch um 17 Uhr japanischer Zeit bekannt: „Die von den japanischen Truppen in Niederländisch-Indien bis zum 28. März auf der Insel Java gemachten Gefangenen und die dort gemachte Kriegsbeute belaufen sich wie folgt: Gesamtzahl der Gefangenen: 82 618. Hiervon sind 66 219 Niederländer, 4890 Australier, 10 626 Engländer und 883 Nordamerikaner. Die Anzahl der niederländischen Gefangenen ist um 6000 größer als die Zahl, die bei der bedingungslosen Uebergabe von der holländischen Armee genannt worden war. Die englischen und australischen Gefangenen haben sich am 3. März ergeben. Die Kriegsbeute umfaßt: 177 Flugzeuge, 940 Geschütze aller Arten, darunter 108 schwere Geschütze, 161 Feld- und Gebirgsgeschütze, 83 Flugabwehrgeschütze und 588 Schnellfeuergeschütze und Grabenmörser, 4228 schwere und leichte Maschinengewehre, 80 778 Gewehre und Revolver, 5153 Leuchtfliegen, 1 728 585 Granaten, 89 071 820 Schuß Gewehr- und Maschinengewehr-Munition, 36 000 Sprengbomben, 1059 Panzerwagen und andere Spezialwagen, 9500 Kraftwagen, 7108 Eisenbahnwagen. Ferner wurden Arzneimittel für 100 000 Personen für die Dauer eines Jahres sichergestellt. Bis zu dem genannten Zeitpunkt betrugen die japanischen Verluste 845 Tote und 1784 Verwundete.

USA.-Front auf Bataan durchbrochen

Das USA.-Kriegsministerium teilte am Mittwoch mit, daß die amerikanischen Truppen auf der Bataan-Halbinsel einen neuen Rückzug in angeblich vorbereitete Linien durchgeführt haben, nachdem die bisherigen Linien von den Japanern durchbrochen worden waren. Dabei wird der Einsatz frischer japanischer Truppen und die große Ueberlegenheit der japanischen Streitkräfte zugegeben. Aus London wird gleichzeitig gemeldet, daß sich die Armee General Wainwrights auf den Philippinen in ernster Gefahr befinde.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 8. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: „In der Ost-Cyrenaika räumte der Feind unter dem Druck unserer Abteilungen einige vorgeschobene Stellungen. Der Fliegerstützpunkt Alexandria wurde in der Nacht zum 7. April von Flugzeugen der Achse heftig angegriffen. Zahlreiche Bomben schwersten Kalibers wurden über dem Hafengebiet abgeworfen und verursachten beträchtliche Schäden an den militärischen und industriellen Anlagen, die zu wiederholten Malen getroffen und in Brand gesetzt wurden. Heftige Bombenangriffe gegen Malta wurden erneut durchgeführt. Deutsche Staffeln erzielten Treffer auf Werkanlagen und Lagerhallen der Insel und brachten einige Flakbatterien zum Schweigen. Ein Zerstörer wurde beschädigt. Bei einem feindlichen Einflug auf Bengasi wurden zehn Araber getötet oder verletzt. Ein englisches Flugzeug wurde von der Bodenabwehr von Derna bei dem im Wehrmachtsbericht vom 7. April gemeldeten Angriff abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde in der Nähe von Kreta von deutschen Jägern abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt."

Volltreffer im Flugmotorenwerk Woronesch

Berlin, 8. April. Deutsche Kampfverbände griffen in der Nacht zum 7. April das Flugmotorenwerk Woronesch an. Trotz heftiger Flakabwehr erzielten die Kampfflugzeuge Volltreffer mit Bomben schwersten Kalibers in mehreren Hallen des Werkes und richteten umfangreiche neue Zerstörungen in der bereits durch frühere Bombenangriffe schwer mitgenommenen Motorenfabrik an. Ein anderer Luftangriff hatte in der gleichen Nacht eine Sprengstoffabrik im rückwärtigen Gebiet des südlichen Frontabschnittes zum Ziel. Hallen und Lagerhäuser des Sprengstoffwerkes wurden sämtlich durch Bomben schwersten Kalibers getroffen, so daß außerordentlich heftige Explosionen und weithin die Nacht erhellende Brände im Abflug von den deutschen Besatzungen beobachtet wurden.

Jüdische Lausseuche in der Slowakei

Preßburg, 8. April. In letzter Zeit sah sich ein großer Teil der in der Slowakei erscheinenden Presse gezwungen, gegen die sich häufenden Judeneinfuhren Stellung zu nehmen. Der im vergangenen Herbst erlassene Judenkodex steht zwar auf der Grundlage des Rassegedankens, läßt aber doch noch den getauften Juden die Möglichkeit sich einige Vorteile zu sichern. In den letzten Wochen haben nun die Judenmassen ein kaum vorstellbares Ausmaß erreicht. In kleinen Provinzstädten wurden innerhalb weniger Tage — wie aus der slowakischen Presse zu entnehmen ist — Hunderte von Juden getauft. Auf Anordnung des slowakischen Innenministers Mach wurde ein Priester, der diese Taufen allzu offensichtlich als Geschäft betrieben hatte, ins Konzentrationslager eingeliefert. Die Zeitung „Gardista" warnt davor, auf halbem Wege stehen zu bleiben, inkonsequent zu werden und den Rückzug anzutreten. „Wir müssen bis zur letzten Konsequenz gegen die Juden durchhalten", schreibt „Casopoti", „unser Programm muß lauten: Die Slowakei ohne Juden!"

15 000 Familien aus Bessarabien verschleppt. Nach Feststellungen eines Sonderberichterstatters der Bukarester Zeitung „Curentul" sind kurz vor Beginn des Krieges im Osten in dem damals von den Sowjets besetzten Bessarabien in wenigen Tagen des Juni 1941 über 15 000 Familien verhaftet und verschleppt worden.

Washington läßt Löhne abbauen

Kürzung der Kriegsgewinne in den USA. wird abgelehnt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

g. h. Berlin, 8. April. In diesen Tagen wurde von einem Amerikaner in Australien der plutokratische Krieg Roosevelts in seinen Grundmotiven erläutert: zu verhindern, daß die amerikanische Arbeiterschaft sich auf die Dauer gegen das Gesetz der plutokratischen Unterdrückung und Ausbeutung auflehnen werde. Dazu hatte Roosevelt seinen Krieg nötig, den er vom Augenblick des Scheiterns seiner New-Deal-Gesetze, die der Uebertölpelung der Arbeiterschaft und der Herauführung einer diktatorischen Stellung des Präsidenten dienen sollten, in vollem Umfang vorbereitete.

Der Kriegsverbrecher Roosevelt hat nun in einem veröffentlichten Brief an den Präsidenten der Automobilarbeiter-Gewerkschaft von neuem den nutzlosen Versuch unternommen, von der bereits lange Jahre andauernden Kriegshetze und Kriegstreiberei abzulenken mit der verlogenen Behauptung, daß „die faschistischen Mächte den Krieg seit vielen Jahren geplant hätten". Die Welt weiß, wie sehr alles Sinnen und Trachten des Führers auf den deutschen Aufbau im Frieden gerichtet war, wenn er auch keinen Augenblick die Notwendigkeit des Schutzes dieses Aufbauwerkes gegenüber den feindlichen Kriegstreibereien eines Churchill, Eden, Duff Cooper und Roosevelt außeracht ließ, die eine starke Wehr des deutschen Volkes erforderte. Diese Wehr ist nun, nachdem Roosevelt mit aller Macht dem Krieg bis über den Atlantik und über den Stillen Ozean nachgelaufen war, ein verständlicher Dorn im Auge des Präsidenten, weil sie die großmaligen Behauptungen von der Zerschmetterung der Faschisten" in ein Nichts zerstieben läßt; deshalb nun die Aufforderung an die USA.-Arbeiterschaft, sich mit allen Mitteln für die Aufrüstung einzusetzen, wobei alle Register der verlogenen Hetze der jüdischen Plutokratie herhalten müssen. Bezeichnend ist nun, daß Roosevelt diesen Weg zur Aufrüstung verbindet mit dem sozialen Abbau in den USA., indem er darauf hinweist, daß die großen Gewerkschaftsführungen auf seinen Wunsch „empfohlen" haben, die Lohnerhöhungen und Zuschläge für Arbeit an Sonn- und Feiertagen für die Dauer des Krieges aufzuheben, weil im Kriege diese soziale Staffelung der Löhne eine Hemmung für die Produktion darstelle.

Wie aus dieser Feststellung der kapitalistische Pferdefuß der Kriegsverdiener am Tod der Soldaten der in den Krieg gehetzten Völker herausschaut, zeigt eine gleichzeitig aus Washington kommende Meldung, daß vom Senat ein Gesetzentwurf zur Beschränkung der Kriegsgewinne auf sechs Prozent abgelehnt worden ist. Warburg, Morgan und Konsorten reicht dieser Gewinnsatz natürlich bei weitem nicht aus, und wenn Roosevelt in seinem Schreiben ankündigt, daß der Staat sich eine Abschöpfung der Lohnersparnisse der Produzenten vorbehalte, so sind sich die amerikanischen Kriegsverdiener darüber klar, daß sie auf diesem Gebiet ebensowenig zu befürchten haben wie auf dem Gebiet der Beschränkung der Kriegsgewinne. Der wahre Geist der Plutokraten in den USA. hat sich in einer öffentlichen Versammlung von Gewerkschaftsvertretern in Pittsburg gezeigt, in der natürlich nach Roosevelts Befehl tüchtig in Kriegsstimmung gemacht wurde. Nach den Hauptrednern mußte ein Regierungsvertreter, offenbar zur Entschuldigung der Machtlosigkeit der Regierung gegenüber der verschiedenen Cliquen, darauf hinweisen, wie bedauerlich ein Strom von Schmähungen gegen die Arbeiterschaft in der Presse und im Kongreß sei, weil diese Angriffe Verwirrung, Unverständnis und Steigerung der Gegensätze hervorriefen. Diese Feststellung des Roosevelt'schen Regierungsvertreters spricht für sich selbst.

Journalistenkongreß in Venedig

Venedig, 8. April. Zum ersten Male in der Geschichte der Presse wird in den Tagen vom 10. bis 12. April in Venedig ein Journalistenkongreß durchgeführt, der nicht organisatorische oder berufsständische Fragen, sondern den kämpferischen Einsatz der Journalisten der jungen Völker zum Verhandlungsthema hat. Die außerordentlich starke Beteiligung von vielen hundert Journalisten aus zahlreichen Ländern, darunter einer starken japanischen Abordnung, hebt die erste Tagung der in Wien gegründeten Union nationaler Journalistenverbände weit über alle bisherigen zwischenstaatlichen Journalistenzusammenkünfte hinaus, die sich ausschließlich in der Behandlung rein materieller Fragen erschöpften.

Dieser Bedeutung wird auch der äußere Rahmen des Venediger Journalistenkongresses entsprechen, dessen Durchführung in der Hand des faschistischen Nationalsyndikats der Journalisten Italiens liegt. Die Tagungsstätte selbst ist der Dogenpalast am Markusplatz. Am Tage vor Beginn des Kongresses tritt das Präsidium der Union zu einer Sitzung zusammen. Die feierliche Eröffnung findet im festlichen Rahmen am Freitag, dem 10. April, im großen Rathausaal des Dogenpalastes statt. Nach den Ansprachen des Präsidenten, Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA.-Obergruppenführer Weiß, und des Vizepräsidenten Guglielmotti-Italien eröffnet der Parteisekretär der faschistischen Partei Italiens, Ravasio, die Reihe der Vorträge, die der Abstecken der geistigen Fronten zwischen den jungen Völkern und den publizistischen Vertretern einer untergehenden Welt dienen. Für den Nachmittag des ersten Tages ist ferner eine Ehrung der im kämpferischen Einsatz gefallenen Journalisten der beteiligten Nationen vorgesehen, über die je ein deutscher und ein italienischer Film berichten wird. Den Höhepunkt des Kongresses bilden am zweiten Tage die Ansprachen namhafter europäischer Politiker, die den Schuldanteil einer verantwortungs- und gewissenlosen Presse am Ausbruch des Krieges und dem Schicksal ihrer Völker enthüllen werden. Der Schlußtag bringt wiederum im feierlichen Rahmen eine Festsitzung, bei der neben dem Minister für Volkskultur, Pavolini, der die Festrede halten wird, Reichspressechef Dr. Dietrich und der Gesandte Sakuma-Japan das Wort nehmen werden.

Kriegsberichter bei Dr. Goebbels

Berlin, 8. April. Reichsminister Dr. Goebbels hatte am Mittwochabend die Kriegsberichter der Propagandakompanien, die zu einem propagandafachlichen Lehrgang in Berlin weilen, zu einem kameradschaftlichen Beisammensein in die Räume des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda geladen. Auch eine Reihe Berliner Hauptschriftleiter nahmen an dem Empfang teil. In angeregter Unterhaltung ließ sich Dr. Goebbels von einer großen Anzahl der Erschienenen, die fast alle aus dem Fronteinsatz kommen, über ihre Kriegserlebnisse berichten. Im Laufe des Abends wurde den Gäste im Theatersaal des Ministeriums durch eine bunte Stunde künstlerischer Truppenbetreuung erfreut.

Deutschlands erster U-Boot-Führer

Admiral Bauers 50jähriges Militärjubiläum

dnb. **Berlin,** 8. April. Heute begeht Admiral z. V. Hermann Bauer sein 50jähriges Militärdienst-Jubiläum. Mit seinem Namen ist die Entwicklung der deutschen U-Boot-Waffe aufs engste verknüpft, deren Aufbau im Jahre 1904 begann, als Deutschland sein erstes U-Boot bei der Germania-Werft in Kiel in Bau gab. Im Sommer 1905 meldeten sich der damalige Kapitänleutnant Bauer und ein Kamerad als erste Seeoffiziere freiwillig zur U-Boot-Waffe. 1905 wurde Bauer die neugeschaffene Stelle als Dezernent für U-Boot-Wesen im Reichsmarineamt übertragen, wo er unter Großadmiral von Tirpitz an verantwortlichster Stelle die Vorarbeiten für den Auf- und Ausbau der U-Boot-Waffe leitete. Im März 1914 erhielt Bauer das Kommando über die 1. U-Boot-Flottille, die aus 14 Booten bestand. Trotz mancher Fehlschläge, besonders auf technischem Gebiet, konnte dank äußerster Arbeit ein so hoher Ausbildungsstand erreicht werden, daß der Verband im Sommer 1914 zur planmäßigen Verwendung angesetzt werden konnte.

Bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde die Zeit dazu benutzt, um die fast gänzlich fehlenden Erfahrungen und Erprobungen der neuen Waffe bei ihrem Einsatz auf hoher See zu schaffen und durchzuführen. Anfang August 1914 standen 14 frontbereite Boote zum Kampf gegen England zur Verfügung, im Bau und in Erprobung befanden sich 20 Boote. Ende August 1914 erfolgte die Ernennung Bauers zum Führer der Unterseeboote (z. D. U.). Diese Dienststellung, die der heutigen des Befehlshabers der Unterseeboote, Admiral Dönitz, entspricht, behielt Bauer bis Juni 1917. Unter seiner Führung kämpfte die von ihm emporgeführte U-Boot-Waffe einen schweren, aber von Erfolg getragenen Kampf gegen die Kriegs- und Handelsflotten der Engländer und deren Verbündeten. Bauers Dienst wechselte ständig zwischen Front und Schreibtisch. So unternahm er allein von Oktober 1916 bis Januar 1917 20 Feindfahrten, um sich über den damaligen „U-Boot-Krieg" nach „Prisenordnung" genauestens zu unterrichten. Von Juni 1917 bis Weltkriegsende führte Bauer als Kommandant die Linienschiffe „Westfalen" und „Kaiser".

In seinem Werk „Als Führer der Unterseeboote im Weltkrieg", das als grundlegend für den Auf- und Ausbau, die Tätigkeit, Kampfweise und Erfolg der deutschen U-Boot-Waffe im allgemeinen und im besonderen im Weltkrieg angesehen wird, legte Admiral Bauer seine Erfahrungen und Erlebnisse aus seinem Dienst für die deutsche U-Boot-Waffe nieder. Das Werk widmete er seinen im Weltkrieg gefallenen U-Boot-Kameraden und seinem einzigen Sohn, der als U-Boot-Kommandant im jetzigen Krieg kämpfte und fiel.

Ritterkreuzträger Leutnant Eduard Meyer, Flugzeugführer in einem Zerstörergeschwader, ist in Erfüllung seines vorbildlichen Soldatenlebens an der Ostfront den Fliegertod gestorben.

„Reichsanstalt für Wasser- und Luftgüte." Durch Reichsgesundheitsführer Dr. Conti wurde am Mittwoch die „Preußische Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene" in die „Reichsanstalt für Wasser- und Luftgüte" umgewandelt und ihr Arbeitsgebiet auf das Großdeutsche Reich ausgedehnt.

Den Verlust eines mittelgroßen Frachtdampfers, der am 13. März im Karibischen Meer von einem italienischen Unterseeboot versenkt worden war, gibt das nordamerikanische Marineministerium nunmehr endlich bekannt. 57 Getretene dieses Schiffes trafen jetzt in einem amerikanischen Hafen ein. Der Verlust des Schiffes stieß sich nicht mehr länger geheimhalten.

Oberst Krettschmer und Oberst von Gronau, die deutschen Militärattachés in Tokio, äußerten sich nach einer Besichtigungsfahrt zu Kriegsschauplätzen im Pazifik äußerst anerkennend über die machtvollen und kühnen Operationen der japanischen Streitkräfte.

Das japanische Auswärtige Amt gab die Ernennung von Fumiaki Irisawa, stellvertretenden Leiter der Propagandaabteilung des Verbandes für den nationalen Dienst, zum ersten Sekretär bei der japanischen Botschaft in Berlin bekannt.

Eine neue Eisenbahnfähre über den Yangtse zwischen Nanking und Pukau ist ihrer Bestimmung übergeben worden. Damit ist der durchgehende Güterzugverkehr nach Südchina, der seit Ausbruch der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten 1937 unterbrochen wurde, wieder eingerichtet worden.

Jetzt auch die Schwarzen Kanonenfutter für Roosevelt. Nach einer Meldung aus Washington hat sich die USA.-Marine entschlossen, auch Neger in den allgemeinen Dienst der Marine aufzunehmen.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung NS Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen Verlagsdirektor Hugo Köhler Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 9

Wirtschaftsteil der BZ.

Kommission des Tabakhandels

Eine Internationale Kommission des Tabakhandels wurde von der Internationalen Tabakwissenschaftlichen Gesellschaft, Bremen, geschaffen. Die Gründung von Landesgruppen in den am Tabakhandel hauptsächlich interessierten Ländern ist im Gange.

*

Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung aus Sofia hat der bulgarische Handelsminister im Parlament einen Gesetzentwurf über eine Vereinbarung zwischen der Reichsstelle für Tabak in Bremen und der bulgarischen Regierung eingebracht. Danach gewährt die Reichsstelle der bulgarischen Regierung 160 Mill. Lewa (d. s. 4,88 Mill. RM) als zinsloses Darlehen für die Tabakernten 1942 bis 1945. Dadurch werde der Tabakanbau in Bulgarien, besonders in den neuen Gebieten, sehr erleichtert.

Ungarns Außenhandel im Jahre 1941. Der Wert der Einfuhr erhöhte sich um 21 Prozent auf 730 (603) Mill. P., der Wert der Ausfuhr um rund 53 Pzt. auf 791 (515) Mill. P. Damit standen die Außenhandelsumsätze nur wenig hinter dem bisherigen Höchstumsatz des Jahres 1930 zurück. Der Anteil Deutschlands an der ungarischen Einfuhr erhöhte sich auf etwa 59 (53) Pzt. und der Anteil an der Ausfuhr auf 60 (49) Pzt. Deutschland und Italien zusammen einschließlich des Protektorats waren 1941 mit rund 80 Pzt. sowohl an der ungarischen Einfuhr als auch an der Ausfuhr beteiligt.

Die Siemens-Abschlüsse

Nach den Geschäftsberichten der Siemens & Halske A.-G und der Siemens-Schuckertwerke A.-G hat das am 30. September 1941 abgelaufene Geschäftsjahr an beide Gesellschaften wieder besondere Anforderungen gestellt.

Die Bilanz der Siemens & Halske A.-G zeigt ein neues Grundkapital von nom. 400 Mill. RM, das sich aus 251 Mill. RM Stammaktien, 19 Mill. RM neuen Vorzugsaktien mit sechsfachem Stimmrecht sowie 130 Mill. RM Vorzugsaktien ohne Stimmrecht zusammensetzt. der am 23. April stattfindenden HV soll vorgeschlagen werden, auf das berichtigte Grundkapital, von dem 369 304 000 RM dividendenberechtigt sind, eine Dividende von 3,5 Pzt. auszuschütten; wird diese Ausschüttung beschlossen, so sind davon 2,8 Pzt. auszuzahlen und 0,7 Pzt. in ein bei der Gesellschaft zu bildendes Treuhandvermögen zu überführen. — Die Bilanz der Siemens-Schuckertwerke A.-G zeigt gegenüber dem bisherigen Grundkapital von nom. 120 Mill. RM ein neues Grundkapital von 240 Mill. RM. Der HV am 23. April soll vorgeschlagen werden, auf das berichtigte, voll dividendenberechtigte Gesamt-Grundkapital eine Dividende von 4 Pzt. auszuschütten.

C. & M. Bollmann A.-G, Bremen. In der HV am 8. April wurde für 1941 eine Dividende von wieder 5 Pzt. beschlossen. Dem Aufsichtsrat wurde neu zugewählt Carl Wegener (Biermann & Schörling). Drei der Reihe nach ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Im Geschäftsjahr 1941 betrug der Rohüberschuß 165 122 (165 739) RM. Die Anlageabschreibungen wurden auf 22 993 (23 026) RM bemessen. Es wird ein Reingewinn von 20 655 (18 720) RM ausgewiesen, der sich um den Vortrag auf 23 148 RM erhöht. Der Absatz im laufenden Geschäftsjahr ist nach dem Bericht des Vorstandes etwas höher als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres.

Stahlwerk Augustfehn für lange Zeit beschäftigt. Bei ausreichender Belieferung mit Rohstoffen konnte die Stahlwerk Augustfehn A.-G, Augustfehn, ihre Erzeugung 1941 mengen- und wertmäßig halten. Der Jahresertrag stieg auf 0,671 (0,614) Mill. RM, von dem nach 0,012 (0,034) Mill. RM Anlageabschreibungen sowie 0,05 (0,025) Mill. RM Zuweisung zur Werkerneuerungsrücklage ein Reingewinn von 19 926 (19 225) RM verbleibt, der sich um den Vortrag auf 27 627 RM erhöht. Aus diesem werden bekanntlich der HV am 17. 4. in Berlin wieder 6 Pzt. Dividende vorgeschlagen. — In der Bilanz werden jetzt 0,05 (0,102) Mill. RM Gesamtverbindlichkeiten ausgewiesen, denen u. a. 0,141 (0,17) Mill. RM Debitoren sowie 0,062 (0,031) Mill. RM Bankguthaben gegenüberstehen. Der Auftragsbestand der Gesellschaft, die in engen Beziehungen zu der Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A.-G in Magdeburg steht, ist 1941 weiter gestiegen. Die Beschäftigung sei dadurch für lange Zeit gesichert.

Oberhütten erhöhte die Stahlerzeugung von neuem. Die Oberhütten Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A.-G, Gleiwitz, erhöhte im Geschäftsjahr 1940/41 (30. 9.) unter vollem Einsatz der Produktionsmittel nochmals den Umsatz. Der Mehrumsatz entfiel fast ausschließlich auf das Inlandsgeschäft. Die neu gegründete Oberhütten Export GmbH., Gleiwitz, soll mit 0,5 Mill. RM St.-Kapital hauptsächlich die Geschäftsbeziehungen mit Südosteuropa ausweiten. Die Stahlwerke der Gesellschaft erzielten die bisher höchste Erzeugung.

Die Kapitalberichtigung bei der Kammgarnspinnerei zu Leipzig, Leipzig. Die Kammgarnspinnerei zu Leipzig hat ihr Grundkapital um 3 Mill. RM auf 6 Mill. RM gemäß DaVo mit Wirkung vom 31. Dezember 1941 berichtigt. Der zur Berichtigung benötigte Betrag wird mit 1 645 000 RM den Anlagewerten und mit 590 000 RM den Vorräten zugeschrieben, während 100 000 RM aus der Sonderrücklage, 40 000 RM aus der Auflösung der Rücklage durch getilgte Vorzugsaktien sowie 625 000 RM aus der Auflösung der Rücklage für Werkerhaltung gewonnen werden. Die Pauschsteuer in Höhe von 300 000 RM wird aus laufenden Erträgen gedeckt und unter Rückstellungen für ungewisse Schulden ausgewiesen. Die Durchführung der Kapitalberichtigung erfolgt durch zusätzliche Ausgabe neuer Aktien zu je 1000 RM. Die Gesellschaft weist zum 31. 12. 1941 einen Bruttogewinn von 2,41 (1,91) Mill. RM aus, wovon auf Löhne und Gehälter 1,06 (1,06), auf Abschreibungen 0,31 (0,35), auf Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen 0,73 (0,52) Mill. RM entfallen. Nach Abdeckung aller übrigen Unkosten ergibt sich ein Reingewinn von wieder 180 000 RM. In der berichtigten Bilanz erscheinen verglichen mit der Bilanz zum 31. Dezember 1940 (in Mill. RM) u. a. Anlagevermögen mit 2,98 (1,64) und Umlaufsvermögen mit 4,85 (3,90). Andererseits AK 6,00 (3,00), gesetzliche Rücklage unv. 0,42. Die sonstigen Rücklagen sind zum Zwecke der Kapitalberichtigung aufgelöst. Verbindlichkeiten betragen insgesamt 0,28 (0,54).

Zwirnerei und Nähfadenfabrik Rhenania A.-G, Dülken. Die HV setzte die Dividende auf wieder 5 Pzt. für das 100 000 RM betragende Aktienkapital fest. Aus dem Aufsichtsrat ist Landrat a. D. Albrecht von Tresko, Vorstandsmitglied der Gruschwitz Textilwerke A.-G in Neusalz a. d. Oder, ausgeschieden. Das Werk ist zur Zeit voll beschäftigt.

Kapitalberichtigung. Mech. Baumwoll-Spinnerei & Weberei Bayreuth um 100 Pzt. auf 5,25 Mill. RM.

Gründung einer kroatischen Donau-Reederei. Am 31. 3. wurde in Zagreb die Kroatische Flußschiffahrts-A.-G (HRIBROD) mit einem Kapital von 100 Mill. Kuna gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Flußschiffahrt im In- und Ausland, hauptsächlich auf der Save und Donau. Die Gesellschaft wird Personenschiffahrt sowie Fracht- und Schleppschiffahrt betreiben. An obiger Gründung ist der kroatische Staat maßgeblich beteiligt, ferner wurde ein Teil des Aktienkapitals von deutschen Stellen übernommen. Der Verwaltungsrat setzt sich wie folgt zusammen: Prof. Georg Stipetic, Präsident; Regierungspräsident Rudolf Diels, Vizepräsident; Dr. Albert Schlegel, Dr. Robert de Verrette, Max Waldow, Dr. Wladislav Brajkovic, Dr. Alexander Primozic. Dr. ing. Vuk von Krajac, Karl Fries, Josef Novak. Zum geschäftsführenden Verwaltungsratmitglied wurde Korvettenkapitän Novak berufen. Die Gesellschaft hat ihren Geschäftsbetrieb bereits aufgenommen. Sie verfügt über einen Schiffspark, der es ihr ermöglicht, die dringendsten Bedürfnisse der kroatischen Verkehrswirtschaft zu erfüllen. Die neue Gesellschaft wird in den Rahmen der auf der Donau bestehenden Gemeinschaftsorganisation einbezogen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß Reichsbankdiskont seit 9. April 1940: 4½ Pzt. seit 9. April 1940: 3½ Pzt.

1942	8. April Geld	8. April Brief	1942	8. April Geld	8. April Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	0,13	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	* 2,498	2,502

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 8. 4. handelte man Hapag plus 0,25 Pzt. mit 120,12, Lloyd plus 1,25 Pzt. mit 117,37. Hansa-Dampf stiegen um 1,5 Pzt. auf 173, Hamburg-Süd um 2 Pzt. auf 204, Neptun um 2 Pzt. auf 169. Von sonstigen Verkehrsaktien wurden Hamburger Hochbahn 0,87 Pzt. höher mit 132,87 bezahlt. Norddeutsche Steingut stiegen um 1 Pzt. auf 152, ebenso Norddeutsche Hochseefischerei auf 174. Reis und Handels blieben ohne Notiz. Auch Atlas-Werke verzeichnen schon längere Zeit keine Notiz mehr.

Berliner Börse. Am 8. 4. verkehrten die Aktienmärkte mit wenigen Ausnahmen in fester Haltung. Verein. Stahlwerke stellten sich auf 156,5 und Farben auf 208,5 nach vorübergehend 208,37. Klöckner, Ilse Genußscheine und Dortmunder Union stiegen um 0,5, Demag und Aschaffenburger um 0,75 und Allg. Lokalbahn um 1 Pzt. Niedriger angeboten waren Dtsch. Linoleum, die ihren 2prozentigen Anfangsgewinn einbüßten und Bahnbedarf, die weiter um 1 Pzt. nachgaben. Hamburger Phönix kamen 2 Pzt. höher zur Notiz. Gegen Ende des Verkehrs lagen die Aktienmärkte bei geringer Umsatztätigkeit behauptet. Verein. Stahlwerke, die ohne Schlußnotiz blieben, wurden zuletzt mit 156,5 gehandelt, während Farben 0,25 Pzt. schwächer mit 208,25 schlossen.

Familienanzeigen

Geburten

Giselas Brüderchen Gerd-Ludwig ist angekommen. **Elfriede Pottschmidt**, geb. Langkrär, **Wilh. Pottschmidt**. Bremen, 6. 4. 42, Nordstraße 49

Sonny, geb. 3. 4. 1942. Carlo und Gerd haben ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: **Grete Flamme**, geb. Rohlfs, Hamburg, z. Z. Albrecht-Krankenhaus, **Carl Flamme**, z. Z. Wehrmacht

Heide, ᛉ 6. April 1942. Zu unseren drei Jungs kam Ostern ein gesundes Mädel. **Heinz und Käthe Weihusen.** Br.-Horn, Weyerbergstraße 4; Städtische Krankenanstalten, Frauenklinik

Winfried. Volkhard, Ingeborg und Ferdinand haben ein gesundes, kräftiges Brüderchen bekommen. In großer Freude: **Henni Mann, Ferdinand Mann.** Br.-Blumenthal, 8. April 1942

Unser Wolfgang ist am 8. 4. 1942 glücklich angekommen. In großer Freude: **Gisela Otte**, geb. Bömermann, **Erich Otte**, z. Z. im Felde. Br.-Aumund, Lindenstraße 22; z. Z. Hartmannstift

Verlobungen

Die Verlobung meiner Tochter Anneliese mit Herrn Willy Mentgen, Uffz. der Luftwaffe, gebe ich bekannt: **Frau D. Düßmann**, geb. Wiese. Bremen, Lahnstraße 92

Meine Verlobung mit Fräulein Anneliese Düßmann gebe ich hiermit bekannt. **Willy Mentgen.** Herdecke in Westfalen. Ostern 1942, z. Z. verreist

Als Verlobte grüßen: **Elfriede Neithardt, Wilhelm Runsheimer**, Mar.-Funkgefreiter. Bremen-Grohn, Marburg a. d. Lahn, z. Z. auf Urlaub. Ostern 1942

Wir haben uns verlobt: **Agnes Rose, Wilhelm Köhler.** Wattenscheid, Bremen, Ostern 1942

Als Verlobte empfehlen sich: **Emmi Horn, Konrad Bartling**, Obergefr. i. ein. Flak-Batterie, zur Zeit auf Urlaub. Bad Berka (Thüring.), Buschhausen, Ostern 1942

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Irwin Schellhass und Frau**, Wübkeline, geb. Tamminga. Bremen, den 9. April 1942, Contrescarpe 54

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Harry Harz**, Uffz. in ein. Flak-Regt., **Lisa Harz**, geb. Schikora. Br.-Blumenthal, im April 1942 / Gleichzeitig danken wir für die vielen freundlich erwiesenen Aufmerksamkeiten

Glückwünsche

Herrn August Börner sen. und Frau, Johanne, geb. Nordbruch, Drakenburger Str. 3, zu ihrer goldenen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche von **ihren dankbaren Kindern, Enkelkindern und Urenkeln.** Bremen, 9. April 1942

Ein sanfter Tod erlöste meinen lieben Mann, unseren Vater, Bruder und Schwager

Martin Schlüter

im 69. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Julie Schlüter nebst allen Angehörigen

Br.-Aumund, den 8. April 1942
Schulkenstr. 40

Die Trauerfeier findet Donnerstag, 9. April, 17 Uhr, in der Kapelle des Neuen Friedhofes, Br.-Aumund, statt.

Nach einem schweren Lebensabend entschlief heute vormittag am 8. April 1942 meine liebe Mutter

Betti Kirchhoff

geb. Klevenhusen

im 85. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Elisabeth Kirchhoff

Besuche dankend abgelehnt. Die Aufbahrung erfolgte in der Beerdigungs-Anstalt „Heimkehr", Beyer & Busch, Albrechtstr. 8. Die Einäscherung findet auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt.

Mein Liebstes, der glückliche und stolze Vati unserer Kinder, mein lieber, einziger, schaffensfroher Sohn, unser lieber Schwiegersohn und Schwager

Leutnant und Kompanieführer

W. Rolf Fromheim

ᛉ 30. 3. 1914, ᛣ 12. 3. 1942

Inhaber des EK. II und des Infanterie-Sturmabzeichens

starb im Osten für seinen geliebten Führer und unser Vaterland den Heldentod.

In harter Einsamkeit:

Frau Ursula Fromheim, geb. Krause **mit Heike und Dirk; Frau Hanni Fromheim**, geb. Fiecker-Reimers; **Familie Max Krause**

Hamburg, Berliner Tor 6 III, z. Z. Hirschberg i. Riesengebirge, Walterstr. 1a, Bremen, Schubertstraße 34, im April 1942.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir heute die schmerzliche Nachricht, daß bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten unser lieber Sohn, Enkel und Bruder, der

Panzerschütze

Nicolaus Schulze

kurz nach Vollendung seines 21. Lebensjahres, am 16. März 1942, den Heldentod gefunden hat. In tiefer Trauer:

Nicolaus Schulze und Frau und alle Angehörigen

Bremen, den 7. April 1942
Norderneystr. 22.

Wir bitten von Besuchen abzusehen.

Auch wir betrauern den Verlust eines lieben Berufskameraden.

Die Betriebsgemeinschaft des Hauptzollamts Bremen-Hafen

Heute entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Hilfsaufseher

Diedrich Bolte

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Hinrich Döhle und Frau, Bertha, geb. Bolte; **Wilhelm Bolte**, z. Z. im Osten; **Walter Bolte und Frau**, Grete, geb. Böge; **Ewald Brockmann und Frau**, Frieda, geb. Bolte; **Harry Körner und Frau**, Amanda, geb. Bolte **nebst acht Enkelkindern und Angehörigen**

Bremen, den 7. April 1942
Glückstr. 3.

Die Aufbahrung ist im Ge-Be-In., Germaniastr. 56, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden. Die Trauerfeier findet am Freitag, 10. April 1942, um 10 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren lieben Arbeitskameraden.

Amt für Straßen- und Brückenbau

Heute starb mein geliebter Mann, unser gütiger Vater, Schwiegervater und Großvater, der **Malermeister i. R.**

Bernhard Osmers

fast 75jährig nach schwerem Leiden. In stiller Trauer:

Sophie Osmers, geb. Meyer; **Albrecht Kelpe und Frau**, Berna, geb. Osmers; **Albert Osmers und Frau**, Toos, geb. Sporre, **und 4 Enkelkinder; Hanny Osmers u. Angehörige**

Bremen, den 8. April 1942
Hansastr. 186
Essen, Amsterdam

Aufbahrung in der Beerd.-Anst. „Nordlicht", H. Schomaker, Utbremer Str. 159. Trauerfeier Sonnabend, 9 Uhr, im Krematorium.

Am Montag, 6. April, entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden meine herzensgute unvergeßliche Tochter, unsere liebe Schwester

Hildegard Sauer

im 35. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Aloisia Schulmeister, geborene Sauer; **Anni Schulmeister; Erwin Schulmeister; Johann Schulmeister u. Angehörige**

Bremen, Syndikushof 37

Die Trauerfeier findet Freitag, 10. April, 9 Uhr, auf dem Waller Friedhof statt.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir aus dem Osten die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, meines kleinen Wilfrieds lieber Vati, mein einzigster, unvergeßlicher Sohn, mein lieber, guter Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Oberschütze

Arno Strangmann

im 25. Lebensjahre an den Folgen einer schweren Verwundung sein junges Leben lassen mußte. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben noch einmal wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

In tiefem Schmerz:

Frau Hanna Strangmann, geb. Düker; **Frau Meta Rosenhagen**, geb. Strangmann; **Rudolf Drallmeyer und Frau**, Elsbeth, geb. Strangmann; **Familie Düker und Angehörige**

Bremen, Olgastr. 11
Habenhausen, Horstedterweg 12.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe, der

Gefreite

Hans Golla

Inhaber des Inf.-Sturm- und Verwundeten-Abzeichens

am 9. März 1942, im 22. Lebensjahr, im Osten gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Rudolf Golla und Frau, Marta, geb. Mlynarkiwicz; **Alfred Golla; Hildegard Golla**

Bremen, den 8. April 1942
Alter Postweg 214.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenen schweren Herzleiden ist heute früh, immer auf Genesung hoffend, meine geliebte, unvergeßliche Frau, stets um mich besorgte, allerbeste Mutti, geliebte Tochter, Schwester, unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine, Frau

Friedel Struthoff

geb. Klatte

im 43. Lebensjahre durch den Tod erlöst worden. Ihr Leben war nur Wirken für die Ihren.

In tiefem Schmerz:

Arend Struthoff und Tochter Hannelore; Gesine Klatte Wwe. geb. Brummerhop; **Meta Klatte und Kurt Brandl; Anton Struthoff und Frau**, Johanne, geb. Reinken; **Georg Reinemann und Frau**, Betti, geb. Struthoff **nebst Adri sowie allen Angehörigen**

Bremen, den 7. April 1942
Grambker Heerstr. 20.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Inst. Joh. Köster, Woltmershauser Str. 508, erfolgt; zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 11. April, 15 Uhr, in der Grambker Kirche statt.

Am 2. Ostertag wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, der **Hafenbauingenieur**

Johann Heutrich

von seinem schweren Leiden erlöst.

Im Namen aller Angehörigen:

Hedwig Heutrich, geb. Werner; **Hans Heutrich**, z. Z. im Osten; **Herbert Heutrich**, z. Z. im Osten; **Irmgard Heutrich; Lieselotte Meierhoff**

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Palme", Kastningstr. 23/24. Evtl. Kranzspenden daselbst erbeten. Die Beerdigung findet Sonnabend, 11. April, 10 Uhr, auf dem Waller Friedhof statt. Das Requiem ist am Tage der Beerdigung um 8 Uhr in der St. Marienkirche.

Unsere liebe, gute Mutter

Bertha Schmitz

geb. Warth

ist heute sanft eingeschlafen.

In stiller Trauer:

Prof. Dr. Friedr. Nölke und Frau, Else, geb. Schmitz; **Oberingenieur Herbert Morawietz und Frau**, Luise, geb. Schmitz, Dessau; **Otto Schmitz und Frau**, Sta Margherita; **Paul Schmitz und Frau**, Los Angeles; **5 Enkel und 1 Urenkel**

Bremen, den 8. April 1942

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße. Die Trauerfeier findet im engeren Familienkreise statt.

Von seinem SS-Hauptsturmführer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein heißgeliebter, sonniger Junge, mein herzensguter, lebensfroher Bruder, unser herzlieber Enkel und Neffe, der

SS-Sturmmann

Alfred Karwicki

in einem Waffen-SS-Regiment Inhaber des EK. II und des Verwundeten-Abzeichens

im blühenden Alter von 19 Jahren bei den schweren Kämpfen am 2. Februar, im Osten den Heldentod fand.

In unsagbarem Schmerz:

Emma Karwicki Wwe., geb. Zarwidski; **Eduard Karwicki** als Bruder, z. Z. Wehrmacht; **Marie Zarwidski Wwe.; Joh. Sennhenn und Frau**, Anna, geb. Zarwidski; **Kurt Brückner und Frau**, Marie, geb. Zarwidski **und alle Angehörigen**

Br.-Blumenthal, 4. April 1942
Schwaneweder Str. 48
Detroit, USA.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Enkel

Heinz Renken

im Internierungslager S. S. Columbus in New Mexiko (USA.) am 20. Februar 1942 nach schwerer Krankheit im 31. Lebensjahre entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Georg Renken u. Frau, Marie, geb. Bischoff; **Siegmar Bilkenroth und Frau**, Marie, geb. Renken; **Emil Ludwig und Frau**, Lisa, geb. Renken; **Marie Meyer**, verw. Bischoff, geb. Eickel

Br.-Vegesack, Hafenstr. 22

Statt Ansagens

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach einem arbeitsreichen Leben sanft und ruhig nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester, Frau

Mathilde Fischbeck

geb. Meyer

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Hermann Fischbeck sen.; Johann Lankenau und Frau, Meta, geb. Fischbeck; **Hermann Fischbeck jun. u. Frau**, Math., geb. Lamken; **Johann Fischbeck und Frau**, Henny, geb. Hilker; **Hermann Brau und Frau**, Bertha, geb. Fischbeck, **nebst Enkel, Urenkel und alle Angehörigen**

Br.-Aumund, 8. April 1942
Schillerstr. 44
Wesermünde-G., Brooklyn, NJ.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungsinstitut Kathmeyer, Bremen-Vegesack erfolgt. Frdl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet Sonnabend, 11. April, 15 Uhr, in der Ref. Kirche in Br.-Blumenthal statt. Anschließend Beisetzung.

Nach kurzer, heftiger Krankheit ist unser aller Sonnenschein, unser lieber, kleiner

Rolf

im zarten Alter von 3¾ Jahren heute sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Gerhard Schulte und Frau, Elise, geb. Schweers; **Jürgen Schulte und Angehörige**

Bremen, den 7. April 1942
Bonner Straße 24

Kranzspenden erbeten nach Beerdigungsanstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstraße 39. Trauerfeier Freitag, 12 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Plötzlich und unerwartet verloren wir heute unsere liebe Tochter

Erna-Elfriede

im blühenden Alter von 16 Jahren. Dies zeigen an:

Edmund Nerger und Frau, Franziska, geb. Komorek, **und Angehörige**

Bremen, den 7. April 1942
Greifswalder Platz 10

Aufbahrung in der Beerd.-Anst. „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstr. 39. Trauerfeier Freitag, 14 Uhr, im Krematorium.

Mit den Eltern trauern um ihre liebe, junge Arbeitskameradin

Leiter und Gefolgschaft der LVA. Oldenburg-Bremen

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter, unvergeßlicher Mann, unser so liebevoll besorgter, stolzer, glücklicher Vati, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Feldwebel in einem Inf.-Regt.

Heinrich Drexhage

Inhaber des EK. II und der Sudeten-Medaille

im 29. Lebensjahr am 16. März 1942 auf dem Hauptverbandsplatz an den Folgen seiner schweren Verwundung den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gestorben ist. Es war ihm nicht vergönnt, seine Buben, an denen er mit großer Liebe hing, noch einmal zu sehen. Wir waren so glücklich, doch das Schicksal trennte uns. Wir werden dich nie vergessen.

In tiefem Schmerz:

Anny Drexhage, geb. Hägermann **nebst Kindern und allen Angehörigen**

Bremen-St. Magnus, 6. 4. 1942.

Ein schwerer Schicksalsschlag nahm uns heute plötzlich und unerwartet meinen innigstgeliebten Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Hellwinkel

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Adelheit Hellwinkel, geb. Schaumlöffel; **Georg Hellwinkel und Frau**, geb. Riemann; **Diedrich Dierßen und Frau**, geborene Hellwinkel; **Thomas Krawczynski und Frau**, geb. Hellwinkel; **Fritz Hellwinkel und Frau**, geb. Walter; **Hermann Hellwinkel und Frau**, geb. Meyerdierks, **nebst Enkelkindern u. allen Angehörigen**

Br.-Blumenthal. 8. April 1942

Die Trauerfeier findet Freitag, 16 Uhr, in der Ref. Kirche statt. Beerdigung anschließend.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig, nach kurzer Krankheit, mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der

Landwirt

Diedrich Jacobs

im Alter von 86 Jahren.

In stiller Trauer:

Nikolaus Weidemann u. Frau, Dora, geb. Jacobs **nebst allen Angehörigen**

Aschwarden, den 7. April 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. April, 16 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Alle, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, werden gebeten, sich daselbst einzufinden.

Nach kurzem Krankenlager ist heute meine liebe Frau und Lebensgefährtin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Schmidt

geb. Willers

im 67. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen. Den Soldatentod ihres jüngsten Sohnes überwand sie nur wenige Wochen. In tiefstem Schmerz im Namen aller Angehörigen:

Hinrich Schmidt

Bremen, den 8. April 1942
Quintschlag 55

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten. Die Trauerfeier findet statt am Sonnabend, 11. April, 12 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes.

Heute entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Helene Weitz

geb. Tempelmann

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Theodor Weitz; Wilhelm Pieper und Frau, Hanna, geb. Weitz

Bremen, den 8. April 1942
Utbremer Ring 132

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Die Trauerfeier findet statt Sonnabend, 12 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Von seinem Hauptmann erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite

Eduard Böhme

am 15. März, bei den schweren Kämpfen im Osten, im 28. Lebensjahre den Heldentod fand.

In tiefer Trauer:

Hinrich Böhme und Frau, geb. Steining; **Hinrich Böhme jun.**, z. Z. im Felde **und Frau**, geb. Oldenburg **nebst Kindern und Verwandten**

Leuchtenburg, den 2. April 1942.

Mit den Angehörigen betrauern ihren lieben Arbeitskameraden

Betriebsführung und Gefolgschaft der Städtischen Werke Bremen

---

Die Gedenkfeier für meinen lieben Mann

Gefreiter

Paul Meyer

findet am Sonntag, 12. April, in der Kapelle Farge statt.

Adeline Meyer

Bremen-Farge.

Am 1. Ostertag entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hinrich Raske

im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Margarete Raske, geb. Wessels; **Agnes Walter u. Angehörige**

Br.-Burg, Burgdammer Str. 11

Die Beerdigung findet Freitag, 10. April, um 15.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Landwirt

Johann Klatte

im 86. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Friedrich Klatte und Frau, Adele, geb. Benecke; **Curt Kluge und Frau**, Elisabeth, verw. Klatte, geb. Wiechmann; **Johann Klatte und Frau**, Lina, geb. Rümke; **Fritz Telgmann und Frau**, Martha, geb. Klatte; **Wilhelm Breitfuß und Frau**, Gesine, geb. Klatte **und zehn Enkelkinder**

Arsten, Lübeck, Bremen, Aachen, den 7. April 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 11. April, 15 Uhr, vom Trauerhause, Arsten, In der Tränke 11 aus statt.

Danksagung / Statt Karten

Für die uns in so überaus reichem Maße zum Ausdruck gebrachten Beweise innigen Mitempfindens bei dem schweren Verlust meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Mannes, unseres geliebten ältesten Sohnes, meines treuen Bruders, unseres lieben Schwiegersohnes und guten Schwagers, des Bauingenieurs Erich Wehrmann, danken wir allen herzlichst.

Erna Wehrmann, geb. Schwarting; **Hermann Wehrmann u. Frau**, Henny, geb. Wohlberg; **Helmut Wehrmann**, z. Z. Wachtmeister i. e. Flak-Abteilung im Osten; **Wilh. Schwarting und Familie.**

Wutha b. Eisenach, Adolf-Hitler-Str. 2, im März 1942.
Bremen, Wartburgstr. 108.

Für die uns in so überaus reichem Maße zum Ausdruck gebrachten Beweise innigen Mitempfindens bei dem schweren Verlust unseres unvergeßlichen herzlieben jüngsten Sohnes, meines geliebten guten Bruders und allzeit fröhlichen Schwagers, des Unteroffiziers Günter Wehrmann, danken wir allen herzlichst.

Hermann Wehrmann u. Frau, Henny, geb. Wohlberg; **Helmut Wehrmann**, z. Z. Wachtmeister i. ein. Flak-Abteilg. im Osten; **Erna Wehrmann**, geb. Schwarting, **und Angehörige.**

Bremen, im März 1942.
Wartburgstr. 108

Zur Beerdigung unseres Kameraden Martin Schlüter tritt die Kameradschaft am Donnerstag, 9. 4. 16.45 Uhr, bei der Kapelle des Neuen Aumunder Friedhofes an. Kriegerkameradschaft Aumund. Der Kameradschaftsführer

---

Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Bremen-Lesum
Amt für Berufserziehung und Betriebsführung

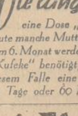
Die Lehrgemeinschaften der DAF. in der Berufsschule Bremen-Aumund **fallen bis zum 19. d. Mts. aus.**
Die erste Lehrgemeinschaft beginnt wieder am Sonntag, dem 19. d. Mts., um 8.30 Uhr in der Berufsschule Bremen-Aumund



Motten im Kleiderschrank!! Ein Alarmsignal, sofort Schutzmittel anzuwenden! — Weniger sichtbar, aber nicht minder nachteilig wirkt beim Wäschewaschen der im Wasser enthaltene Kalk. Er vernichtet Seife und nimmt dem Waschpulver die Waschkraft. Zur Beseitigung dieses Schädlings genügen einige Handvoll Henko Bleichsoda, die Sie vor Zugeben des Waschpulvers im Wasser verrühren!

Solang' IDEE-KAFFEE Dir fehlt, nimm Koff dann hast Du gut gewählt.

Wie lange reicht eine Dose „Kufeke", so fragt heute manche Mutter. Für Kinder bis zum 6. Monat werden tägl. 30 Gramm „Kufeke" benötigt, folglich reicht in diesem Falle eine Dose „Kufeke" 12 Tage oder 60 Mahlzeiten.



Besonders wertvoll für die zarte Haut des Kindes ist das tägliche Waschen mit **Aok-Mandelkleie**
Die Haut wird gekräftigt, wird gegen Wind und Wetter unempfindlicher
Die gleichen Preise wie für Aok-Seesand-Mandelkleie: Streudose 95 Pfg.
Karton 48 Pfg. Kleinpackung 19 Pfg.

Holz und Emaille säubert schnell und gründlich **Sirax** das Scheuerpulver
AUS DEN SIDOL-WERKEN

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Anordnung über Höchstpreise für den Ausschank von Glühwein, Glühpunsch und alkoholfreien Heißgetränken.

§ 1. Beim Ausschank von Glühwein, Glühpunsch und alkoholfreien Heißgetränken in Gast- und Schankwirtschaftsbetrieben jeder Art dürfen höchstens folgende Preise berechnet und gezahlt werden:

1. **Glühwein,** rein (jeder Extraktzusatz verboten):
   a) in Betrieben der Preisgruppe I und II 40 Rpf je 1/10-l-Glas;
   b) in Betrieben der Preisgruppe III 50 Rpf je 1/10-l-Glas, ohne Zuckerbeigabe 3 Rpf weniger.
2. **Glühpunsch** (Mischungsverhältnis 1 Teil Wein, 1 Teil Wasser):
   a) in Betrieben der Preisgruppe I und II 30 Rpf je 1/10-l-Glas;
   b) in Betrieben der Preisgruppe III 40 Rpf je 1/10-l-Glas, ohne Zuckerbeigabe 3 Rpf weniger.
3. **Alkoholfreies Heißgetränk:**
   a) in Betrieben der Preisgruppe I und II:
      1. bei einem Einkauf der 1-l-Flasche über 1.— RM 20 Rpf je 1/10-l-Glas;
      2. bei einem Einkauf der 1-l-Flasche unter 1.— RM 15 Rpf je 1/10-l-Glas.
   b) in Betrieben der Preisgruppe III:
      1. bei einem Einkauf der 1-l-Flasche über 1.— RM 25 Rpf je 1/10-l-Glas;
      2. bei einem Einkauf der 1-l-Flasche unter 1.— RM 20 Rpf je 1/10-l-Glas.

§ 2. Werden diese Getränke in anderen als 1/10-l-Gläsern abgegeben, so ist ein den vorstehenden Bestimmungen entsprechender Höchstpreis zu bilden.

§ 3. Vorstehende Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. — Bremen, 1. 4. 1942. Der Senator für die Wirtschaft als Preisbildungsstelle.

Betrifft: Pflanzkartoffeln. Bezugsausweise für Pflanzkartoffeln werden an Einwohner der Stadtteile Aumund, Grohn, Schönebeck und Vegesack im Wirtschaftsamt der Dienststelle Vegesack letztmalig am **Freitag, dem 10. April, von 18 bis 20 Uhr,** ausgegeben. Nach diesem Zeitpunkt werden Bezugsausweise in Ausnahmefällen noch vom Kleingartenverein, vom Kaninchenzüchterverein oder vom Siedlerbund verabfolgt. Bremen-Vegesack, 8. 4. 1942. Dienststelle Vegesack der Hansestadt Bremen.

Freibankfleisch. Am Freitag, dem 10. April 1942, von 10—12 Uhr: **500 Karten Nr. 24 001 bis 24 500.**

Auswärtige Behörden

Osterholz-Scharmbeck.

Kreisberufsschule Osterholz in Osterholz-Scharmbeck.

1. **Anmeldung zur gewerblichen Abteilung.** Die Aufnahme der neueintretenden Berufsschüler erfolgt am Donnerstag, 9. April 1942, um 15 Uhr im Berufsschulgebäude, Zimmer 1 und 2. Schulpflichtig sind alle männlichen Jugendlichen der gewerblichen Betriebe bis zum 18. Lebensjahr.

2. **Anmeldung zur kaufmännischen Abteilung.** Die Aufnahme der neueintretenden kaufmännischen Schüler und Schülerinnen findet am Donnerstag, 9. April, um 16 Uhr im Berufsschulgebäude, Zimmer 9, statt. Schulpflichtig sind die Jugendlichen beiderlei Geschlechts der kaufmännischen Betriebe (auch die der Behörden, Banken, Rechtsanwälte und sonstigen Büros) bis zum 18. Lebensjahre.

Mitzubringen sind die Schulentlassungszeugnisse.

Die Bekanntmachung gilt für sämtliche Gemeinden des Kreises. Der Unterricht für das neue Unterrichtsjahr beginnt am Montag, 13. April 1942, um 14 Uhr. Osterholz-Scharmbeck, 4. 4. 1942. Der Landrat (Kreiskommunalverwaltung).

Handelsregister

(Nr. 28.) **Amtsgericht Bremen.** Für die Angaben in ( ) keine Gewähr! Bremen, den 8 April 1942.

Veränderungen:

A 977. **C. August Dörries, Bremen** (Grenzstr. 130). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Carl August Wilhelm Dörries junior in Bremen ist nunmehr Alleininhaber.

A 1256. **Webwaren Dowald & Co., Bremen** (Wiesenstr. 16). Die an Gustav Adolph Dowald erteilte Prokura ist erloschen. An Julius Friedrich Engstfeld Ehefrau, Emmy, geborene Dowald, Bremen, und Dr. med Albert Boucke Ehefrau, Hildegard, geborene Dowald, Bremen, ist Einzelprokura erteilt.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Bannstreifendienst: Donnerstag, den 10. April, Unterführerschulung fällt aus.

Spiel.-Gef./M.-Spielgruppe: Freitag- und Sonnabenddienst fällt aus.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen
Kasse: Fernruf 2 51 25

Heute, Donnerstag, 18.30—20.30 Uhr Donnerstag-Platzm. Gr. A **„Die toten Augen".** Musikdrama von d'Albert.

Freitag, 18.30—21 Uhr, Freitag-Platzmiete. **„Die ewige Kette".** Schauspiel aus unseren Tagen von Edgar Kahn (Der Panzertruppe gewidmet). Mit Hermann Speelmans, Berlin, a. G.

Sonnabend, 18,30—21 Uhr, Sonnabend-Platzmiete Gr A **„Die Regimentstochter".** Komische Oper von Donizetti.

Schauspielhaus

Heute, Donnerstag: 15.30—17.30 Uhr o Gastspiel Hannelore Schroth **„Tageszeiten der Liebe".** Komödie von Dario Niccodemi.

Heute, Donnerstag: 19—21.45, 17. So.-Do. o **„Urfaust".**

Freitag: 15.30—17.30 o Gastspiel Hannelore Schroth **„Tageszeiten der Liebe".**

Freitag: 19—21.45, Serie G/17 o **„Urfaust".**

Sonnabend: 15.30—17.30 o Gastspiel Hannelore Schroth. **„Tageszeiten der Liebe".**

Sonnabend: 19—21. Gastsp. Hannel. Schroth: **„Tageszeiten der Liebe".**

Sonntag: 15.30—17.30 o Gastspiel Hannelore Schroth **„Tageszeiten der Liebe".**

Sonntag: 19—21 Uhr, Gastspiel Hannelore Schroth **„Tageszeiten der Liebe".**

Konzerte

Gesangschule Kraus-Fritzsche am Sonntag, 12. April, um 16 Uhr, im kleinen Glockensaal „Nachmittag der klassischen Operette". Es gelangen Ausschnitte aus folgenden Operetten zum Vortrag: „Zigeunerbaron", „Boccaccio", „Der Vogelhändler" und „Der Opernball". Das Konzert ist bereits ausverkauft.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Theater der Hansestadt Bremen, 18. April 1942, um 15 Uhr, Einmaliges Tanzgastspiel Manuela Del Rio, die gefeierte spanische Tänzerin mit ihrem spanischen Ensemble: Mercedes Léon, Tänzerin, Albano de Zuniga, Tänzer, Javier Alfonso, Pianist, Joaquin Roca, Meister der Gitarre. — Eintritt: M 0.50 bis 4.70. Vorverkauf: Staatstheater, Praeger & Meier, KdF.-Dienststelle. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten!

NSG. Kraft durch Freude, Kreis Bremen-Lesum. Am Sonabend, 11. April, um 19 Uhr, Luftwaffenkonzert einer Fliegerhorstkapelle unter Leitung von Musikmeister Linak, in der Strandlust, Br.-Vegesack. Eintrittspreise: Vorverkauf 1.— M, Kasse 1.50 M. Vorverkaufsstellen Th. Otto u. Sohn, Breitestr., Zigarrengeschäft Niemeyer, Bahnhofstr., Strandlust, Friseur Peters, Aumund, KdF.-Dienststelle Vegesack, Breitestr. 11

Versammlungen

Rindviehversicherungsverein Schwanewede. Mitgliederversammlung am Sonntag, dem 12. April 1942, in H. Meiers Gasthaus. Der Vereinsleiter, H. Marquart

Fischverteilung

Blumenthaler Fischbratküche. Ab heute, Donnerstag, 9. April, Eintragungen der Haushaltskarte v. 9—12 und 2—7 Uhr. Sämtliche Nährmittelkarten mitbringen. Blumenthaler Fischbratküche, H. Schröder

Uebernehme wieder den Laden bei Ahring, Brem.-Lesum, Oberreihe Neue Eintragung der Kunden für den Ortsteil Burgdamm Donnerstag von 10—13 und 15—18 Uhr, Bremerhavener Heerstraße im Laden; für den Ortsteil Alt-Lesum Freitag, 15—18 Uhr, bei Ahring. Alfred Jäger, Bremen-Lesum, Fischhandlung

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung. Heute, Donnerstag, d. 9. April, nachmittags 14 Uhr, und morgen, Freitag, den 10. April, vorm. 10 Uhr, in der Turnhalle Auf den Häfen Nr. 66, im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems Auswanderergut: Wohnzimmer, Schlafzimmer, Büfett, Couch, Klavier, Nähmaschinen, zwei antike Schränke, Kühlschrank AEG. 220 Volt, Staubsauger, Orientteppiche und Brücken, Läufer, Oelgemälde, Silber, Glas- u. Porzellansachen, Wäsche u. a. m. meistbietend gegen bar. Boeder, Rosenbusch, Gerichtsvollzieher

Oeffentliche Versteigerung. Freitag, 10. März, vorm. 10 Uhr, Contrescarpe Nr. 80, gem. §§ 753, 1235 BGB.: 3 antike Schränke, Orientbrücken, ein Geldschrank, Ausziehtisch, Stühle, Sofa, Bilder, Vasen, div. Einzelmöbel, Wäsche, Hausgerät u. a. m. öffentlich meistbietend gegen bar Hünecke, Gerichtsvollzieher

Tiermarkt

Verkauf

Ein prima Weideochse. Brummerloh, Bruch-Aschwarden

Einen 2jährigen Weideochsen. Johann Sonnenburg, Schwanewede-Brink

Heute, Donnerstag, um 11 Uhr vormittags 8 **Wochen alte Ferkel.** Stupin, Blumenthal, Reuterstr. 2

Ankauf

Gutes ostfriesisches Milchschaf mit oder ohne Lämmer zu kaufen gesucht. Angebote unt. Ruf 3 94 47 oder 2 90 72

Einige Zucht- und Legehühner. Nachzufragen in der Geschäftsstelle Blumenthal, Ruf: 88/89

Entlaufen

Entlaufen ält. brauner Dackel mit rotem Halsband. Lüning, Georg-Gröning-Str. 120

Jung. Drahthaar-Terrier (Tommy) schwarz-weiß mit braunem Kopf am 7. 4. 1942 in Br.-Lesum. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Hirschfeld, Br.-Lesum, Horst-Wessel-Straße 63, Ruf: Lesum 86

Zugelaufen

Zugelaufen schwarzer Schäferhund, Oberneuland, Oberneulander Landstraße 43, Ruf: 3 94 80

Jetzt erst recht nicht in der Werbung nachlassen. Die zeitbedingte Umstellung in der Anzeigenwerbung macht es erforderlich daß häufiger als bisher inseriert wird. Es heißt deshalb für den fortschrittlichen Kaufmann: Früher 1 × groß jetzt 6 × klein! Für den Erfolg bürgt die „Bremer Zeitung"

Zu verkaufen

1½ schläf. Bettstelle mit Rahmen 15 M. Zu besichtigen 17—18 Uhr. Plate, Stavendamm 7

2 gl. Holzbettstellen m. Rahmenmatratze 40 M. Waller Heerstraße 153

Umzugshalber **1½schläf. Bettstelle** mit Rahmen. Preis 15 M. Angebote unter C 4363

Kinderbettstelle mit Matr., gut erh. 10 M. Winterfeldstraße 11

Kleine Kinderbettstelle mit Matr. 20 M, Kinderklappstuhl 8 M, Umstandsmantel, Gr. 44, 25 M. Adr. in der Geschäftsst. Vegesack

1 **tadelloser seidener Lampenschirm** mit Deckenbeleuchtung, 4 Birnen, für großes Zimmer. Preis 30 M. Kornstraße 176 (Laden).

Sehr günst. Gelegenheit! Stiche u. Rad. alt. 1. Meister. K., Ostertorsteinweg 23, I. Etage

Ein fast neuer Selbstfahrer 200 M. Fr. Krüger, Bremen-Aumund, Blumenstraße 13

Kinder-Sportwagen 35 M, 1 Matr. 8 M, 1 Paar Damenschuhe, Gr. 37 8 M. Hansastraße 6 I

Kinderwagen, neuer, RM 90.—. Hellwig, Herderstraße 22

Weißer Spitz, 2 J. alt, in gute Hände, 80 M, 2 Bettstellen zus. 25 M, 1 Kanarienhecke 15 M. Zierau, Kastanienstraße 74

Biete an: Eine große Partie sehr kräftiger gesunder Apfel-, Birnen- und Pflaumenbüsche, etwa 8000 Himbeerpflanzen „Preußen", erste Qual. Auch andere Baumschulenartikel vorrätig. Baumschule Dohr, Bremen-Lesum

Tauschgesuche

Biete Knabenrad gegen tadell. D.-Rad. Zuzahlung nach Vereinbarung. Angebote unter W 2868

Biete 1 Paar D.-Pumps, Gr. 38, mit hoh. Abs. Suche 1 Paar D.-Pumps, Gr. 39, mögl. fl. Abs. Angebote unter A 4361

Puppenbett, gute Ausführung, fast neu, gegen **Dreirad** einzutauschen. Angebote unter R 4354

Schw. kompl. Mantel, gut. Stoff, Taftbesatz, gegen Kartoffeln zu tauschen. Ang. unter BA 1400 an die Geschäftsstelle Vegesack

1 **Paar neue braune Sportschuhe,** Gr. 41, zu vertausch. geg. 1 Paar gut erh. Schuhe, Gr. 42/43. Angebote u. BF 1405 an die Geschäftsstelle Vegesack

Kaufgesuche

Dipl.-Schreibtisch, gut erhalten. Ang. mit Preis unt. P 4059

Gut erh. 1tür. weiß. **Kleiderschrank.** Angebote Worphauser Straße 13

Staubsauger, 110 Volt, gut erh., gesucht. Angebote mit Preis und Fabrikat unter R 4060

Kleiderschrank dringend zu kaufen gesucht. Scheler, Br.-Schönebeck, Bremer Straße 30/31

Mod. Gasherd mit Bratofen sowie ein gut erhaltener Teppich, 2×3, aus gutem Hause. Ang. unter U 3160

Heißmangel mit od. ohne Kundschaft zu kaufen gesucht. Angeb. unter R 2483

20—40 qm, mögl. **Klassensegelboot,** nur bester Zustand, **Kleinbildkamera.** Broll, Fedelhören 100

Herrenfahrrad, gebr. oder neu, zu kaufen gesucht. Angeb. u. G 2813

Damen-Fahrrad, H.-Anzug, Gr. 50 **Damen-Armbanduhr.** Humannstraße 56 part.

Kinder-Sportwagen, gut erhalten. Angeb. nach H. Burmester, Brm.-Aumund, Milchstr. 301, erbeten

Kinder-Fahrradkorb. Hemelingen, Bischofsnadel 65

Ein Puppensportwagen. Doventorsdeich 10, Ruf2 8 49 05

1 **Tretroller.** Scheidler, Vegesack, Weserstraße 69/70

Rollschuhe, mögl. mit Gummirollen zu kaufen gesucht. Wiegand, Oderstraße 26

Suche ca. ½-PS-Gleichstrom-Motor 220-Volt. Angebote unter C 2809

Leichter Herren-Mantel, schl. Figur, 1,70 groß; gesucht. Angeb. u. BE 1404 an die Geschft. Br.-Vegesack

Herren-Uebergangsmantel Gr. 50-52, Herrenarmbanduhr oder Taschenuhr sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter T 2802

Neue od. gut erh. Herren-Garderobe, Gr. 48 (schlank) zu kaufen gesucht. Angebote unter D 2852

Altgold, Altsilber Schmucksachen aus Edelmetallen kauft Juwelier Wilhelm Frölich Papenstraße 16. Gen C 42/50118

Schmucksachen — Uhren aus Edelmetallen und Silbergeräte kaufen Wilkens & Danger, Sögestr 67 Ecke Am Wall Ruf: 2 33 13 Gen.-Nr 42/50 121

Markenklavier. Ang. u. B 2867

Lederner Schultornister f. Mädchen zu kaufen gesucht. Preisangebote unter C 3607

Gut erh. Rohrplattenkoffer. Angebote unter B 4362

Windhaube (Schornsteinaufsatz) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter L 4182

Felle aller Art kauft Franz A Lange Landwehrstraße 146

Es ist ein Gebot der Zeit . . . alle Werte die in anderen Haushalten nicht mehr gebraucht werden, der weiteren Verwendung zuzuführen. Wer daher etwas kaufen will oder verkaufen kann bediene sich der billigen und so erfolgreichen „BZ"-Kleinanzeige.

Häuser und Grundstücke

Ankauf

Einfamilienhaus, mögl. mit Garten zu kaufen ges. Angebote auch von Makler erwünscht, unter Angabe von Preis und Lage u. P 4353

Garten mit Wochenendhaus, am liebsten am Wasser gel. zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter Z 2869

Zu vermieten

Ein möbliertes Zimmer. Adresse in d. Geschäftsst. Vegesack

Kl. Wohnung in Vegesack an alleinstehende Frau geg. Hilfeleist. im Hause zu vermieten. Angebote unter BC 1402 an die Geschäftsstelle Br.-Vegesack

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung **Wilhelm Rosebrock** Breitenweg 28

Fernumzüge Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31 Ruf 2 12 34/37

Wohnungstausch

Suche: **Zigarrenladen mit 3—4-Zi.-Wohn.** Biete: 2½-Zi.-Wohn., Etage. Angebote unter Z 2848

Mietgesuche

Möblierte Zimmer od. leere Zimmer mit Kochgelegenheit für unsere Gefolgschafter laufend gesucht. Angebote erbeten an „Weser" Flugzeugbau G m b H., Anruf 8 4291, Apparat 410

1 **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenh. f. eine berufstätige Frau gesucht. Franz Böhm Sonnenstraße 4

Leeres Zimmer in Gröpelingen oder Nähe von berufst. Herrn gesucht. Angebote unter T 3159

Herr sucht **möbliertes Zimmer.** Angebote unter S 2486

Jg. Frau mit kl. Kind f. **möbliert. Zimmer** m. Küche od. Souterrainwohnung. Angeb. unter M 2482

Möblierte Zimmer (auch mit 2 Betten) für unsere Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Engelhardt & Förster, Maschinenfabrik, Gr. Sortilienstraße 25/27, Ruf 5 18 03

Ing. sucht moderne **5-Zimmerwohnung.** Tausch desgleich. nach Wilhelmshaven. Ang. an Ing. Julius Graw, Jever, Lindenallee 10

Laden in der westlichen Vorstadt, Steffensweg, Landwehrstr, Vegesacker Straße zu mieten gesucht. Angebote unter R 52 689

Lagerräume Nähe Sögestraße, Schüsselkorb zu mieten gesucht. **Angebote unter A 52 696**

Stellen-Angebote

Für besetztes Gebiet werden gesucht: **Registratoren, kaufmännische Angestellte f. die Rechnungsprüfung, Stenotypistinnen u. Schreibkräfte.** Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes NA/1030/Br unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7—10

Oberneuland. Wir suchen **Kontoristinnen, Anfängerinnen und Lehrlinge** für unsere Büros, evtl. auch männliche Kräfte. Walter Bühner & Co., chem. pharm. Fabrik, Ruf 3 94 86

Kellner und Kellnerinnen zur Aushilfe für sonntags ab 14 Uhr auf sofort. „Strandlust", Br.-Vegesack, Ruf 53

Männliche

Focke-Wulf sucht für ein Außenwerk einen Sachbearbeiter für die Abteilung Gefolgschaft (Lohn- und Gehaltsempfänger), der mit allen Fragen des Sozialrechtes vertraut ist. Bewerber mit Kenntnis der polnischen Sprache bitten wir ihr Angebot mit Lichtbild und den üblichen Unterlagen unter Angabe der Kennziffer 627 zu richten an: Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H., Abteilg. Gefolgschaft, Bremen-Flughafen

Focke-Wulf sucht für das neu eingerichtete Lehrlings-Wohnheim (32 Lehrlinge) **einen Heimleiter,** der es versteht, junge Menschen zu führen, nationalsozialistisch zu erziehen und kameradschaftlich zu betreuen. Vorbedingung: Verheiratet, HJ.-Führer oder Formationsangehöriger. Ehefrau soll nach Möglichkeit die Küche mit übernehmen. 3-Zimmer-Wohnung steht zur Verfügung. Bevorzugt werden Kriegsversehrte. Angebote sind zu richten mit den üblichen Bewerbungsunterlagen unter Kennziffer 626 an: Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H., Abteilung Gefolgschaft, Bremen-Flughafen

Für Lebensmittelgroßhandlung wird in einer Kreisstadt im Warthegau tüchtiger **Kaufmann** zur Leitung des Geschäftes, Verkehr mit der Kundschaft innerhalb des Betriebes und Verwaltung des Lagers per sofort oder später gesucht. 2-Zimmer-Wohnung vorhanden. Bewerbung unter B 52 676

Lebensmittelgroßhandlung in mittlerer Stadt der Provinz Pommern sucht umsichtigen **Lageristen,** der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Dauerstellung geboten. Bewerbung unter C 52 677

Frachtenbuchhalter möglichst mit Erfahrung in der Transportkostenabrechnung im Ueberseeverkehr gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1021/Br unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7—10

Bauabrechner mit Kenntnissen in der Kostenerfassung, Kostenverteilung und Voranschlagskontrolle für umfangreiche Fabrikneubauten ferner **Rechnungsprüfer,** möglichst aus der Bau-, Maschinen- und Eisenbranche gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1022/Br unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße Nr. 7—10

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen **erstklassigen Küchenmeister.** Da die Werkküche für die vollständige Verpflegung einer sehr zahlreichen Gefolgschaft, die zum Teil außerhalb des Werkes untergebracht ist, zu sorgen hat, muß der Bewerber in der Lage sein, selbständig zu disponieren und das ihm zur Unterstützung beigegebene Personal sinn- u. zweckmäßig einzusetzen. Es können nur erste Fachkräfte Berücksichtigung finden, die auf Grund langjähriger Erfahrungen den nicht geringen Anforderungen dieses Postens gewachsen sind. Bewerbungen werden unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild und Nennung der Gehaltsansprüche unter dem Kennwort: **„Kantine"** erbeten an: „Weser" Flugzeugbau G. m. b. H., Bremen 1

Kraftfahrer Klasse II und III für sofort gesucht. Meldungen: Direktion des städtischen Schlacht- und Viehhofes, Schlachthofstr.

Großes Werk der Rüstungsindustrie sucht f. den Werkschutz **geistig und körperlich rüstige Männer im Alter von 40—55 Jahren.** Bewerber, die meinen, dem anstrengenden und verantwortungsvollen Dienst voll gewachsen zu sein, werden gebeten, ihre Bewerbungen unter Beifügung des Lebenslaufes und eines Lichtbildes unter dem Kennwort: Werkschutz unt. F 2791 einzureichen

Werkschutzangestellte stellen wir ein. Meldungen bei unserem Werkluftschutzleiter. Norddeutsche Hütte A.-G., Bremen-Oslebshausen

Gärtner oder Gartenarbeiter in Dauerstellung ges. Walter Bühner & Co., Oberneuland, Rockwinkler Heerstraße 119, Ruf: 3 94 86

Weibliche

Lohn- und Gehaltsbuchhalterin ferner **Kassebuchhalterin** für unsere Hauptverwaltung gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1023/Br unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße Nr. 7—10

Perfekte Stenotypistin, auch Anfängerin, sofort gesucht. Persönliche Vorstellung gewünscht. Bremer Zeitung, Vertriebsabteilung, Geeren 6/8

Stenotypistin ganz oder halbtägig. Angebote unter P 2865

Tüchtige Stenotypistin von größer Unternehmen zum mögl. sofortig. Antritt gesucht Ang u P 6383

Verläßliche **Stenotypistin** geeignet f. selbständ. Sekretariatsarbeiten mit Aufstiegsmöglichkeiten v. hiesiger **Großfirma** ges Ang. u. M 3910

Stenotypistinnen ges Dchg Arbeitszeit **Angebote unt H 3591**

Kontoristin f. Stenographie, Schreibmaschine u. Registratur als Sekretärin eines Architekturbüros in Schwachhausen gesucht auf ganz oder ¾ Tag. Bewerbungen mit Werdegang und Eintrittsmöglichkeit unter S 4061

Anfängerinnen ges. Durchgeh. Arbeitszeit. **Ang. unt. F 3589**

Zuverlässige Kontoristin für das Zentralbüro eines bedeutenden Unternehmens z. möglichst baldigen Antritt ges Angeb u W 6389

Weibl. Anlernling gesucht. Angebote unter G 3590

Verkäuferin für Lebensmittel-Gesch. Huchting, Duckwitzstraße 201, Siedlung Grolland

Jüngere Frau ½ oder ganze Tage für leichte Arbeiten in meinem Photo-Labor. Zu melden: Photo-Günter, Bahnhofstr. 21

Näherin gesucht. Meldungen: Nervenklinik, Osterholzer Landstraße 51

Heimnäherinnen für leichte Näharbeiten. Ware wird zugestellt und abgeholt. Vorstellung von 7—13 Uhr. Wäschefabrik Berndt, General-Ludendorff-Straße 22

Handnäherinnen, Plätterinnen, Maschinennäherinnen für sofort od. später. Vorstellung v. 7—13 Uhr. Wäschefabrik Berndt, General-Ludendorff-Straße 22

Hayungs bietet Frauen und jg. Mädchen angenehme Beschäftigungsmöglichkeit bei angepaßter Arbeitszt. Großwäscherei Hayungs Drakenburger Str 36

Hilfsarbeiterinnen u. Einlegerinnen auch für halbe Tage. Braune, Geestemünder Str. 35/39

Frauen und Mädchen für halbe od. ganze Tage für leichte Gartenarbeit. Sonnabends frei. Können auch angelernt werden. Arbeitszeit und Lohn nach Uebereinkunft. Gust. Beyer Gartenbau, Warturmer Heerstraße 121

Ein kinderliebes Pflichtjahrmädchen zur Beaufsichtigung meiner drei kleinen Kinder aufs Land zum 15. 4. 1942 gesucht. Frau Karla Stegie, Hammelwardersande, Post Aschwarden

Perfekte Köchin für Saison sucht Pension Wende, Binz/Rügen Vorzustellen: Block, Bremen, Rablinghauser Landstraße 41

Haus- und Zimmermädchen für die Saison sucht Pension Wende Binz/Rügen

Garderobenfrauen, Kaffe-Stütze (Anfängerin), **Küchenhilfen, Putzfrauen** zu sofort. Persönliche Bewerbung 11—13 oder 16—18 Uhr im Büro Atlantic-Haus, Knochenhauerstraße Nr. 6—7

Jüngere Hausgehilfin für den ganz. Tag. Frau Behrens, Br.-Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Straße 84

Selbständig arbeitende **Frau** oder **junges Mädchen** für Etagenhaushalt bei ält. Dame f. vorm. ges. Meyer, Hutfilterstraße 30 II

Mädchen für ½ oder ¾ Tag für den Haushalt. Sonntags frei. Roter Sand, Wilkenstraße 4

Gesucht für ¾ Tag ein junges **Mädchen,** welches alle Haus- und Gartenarbeit mit verrichtet und bei mir Kochen und Nähen lernen kann. Frau Weise, Br.-Farge, Rekumer Straße 136

Gesucht frdl. jg. **Mädchen** für Geschäftshaushalt sof od. 1. Mai. Ang. BP 1403 Geschft. Vegesack

Frau für morgens gesucht. Spanhake, Bahnhofshotel, Vegesack

Stundenfrau täglich von 7—9 für Büro-Reinigung. Hollerallee 49

Eine Stundenhilfe von 9—12 Uhr. Besuden, Herdentorsteinweg 40

Stundenhilfe für gepflegten Etagenhaushalt gesucht. Verlagsdirektor Köhler, Rutenstraße 7 I

Wir stellen noch einige **Stundenfrauen** für leichte Arbeiten zum Reinmachen ein. Zu melden beim Hausmeister der Bremer Zeitung Am Geeren 6/8

Stellengesuche

Männliche

Vertrauensposten sucht durchaus zuverlässiger Betriebsführer Mitte 50, dessen Betrieb vorübergehend stillgelegt wird. Beste Referenzen. Angebote unter J 2479

Erf. Buchhalter übern. Führung u. Abschluß der Bücher. Angebote unter U 2824

Kaufmännischer Angestellter, 41 J., vertraut mit sämtlichen Kontorarbeiten, sucht Stellung. Angebote unter U 2488

Herr, 48 Jahre, sucht Stellung im Büro für halbe Tage. Allgemeinbildung, sicheres Auftreten vorhanden. Angebote unter P 2484

Suche Stellung als **Lagerist,** gute Zeugnisse. Angebote unter U 2845

Suche Stellung als **Lagerist, Verkäufer oder Reisender.** Angebote unter T 2844

Wer braucht **Goliath-Fahrer** (Führersch. IV). Angeb. u. C 2851

Weibliche

Buchhalterin mittl. Alters, bilanzsicher, bew. in Kontenrahmen, Kontingents-Buchh., Versicherungswesen, Terminverfolgung, g. Maschinenschr., russische Sprachkenntn., mit Führerschein, vertrauensvoll, verantwortungsbew., sucht Anstellung in Bremen. Hier neu zugereist. Angeb. an R. Bräuning, Horner Straße 23

Aeltere **kaufm. Angestellte,** mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Angebote unter B 2850

Ostfriesin, 55 Jahre, ledig, sucht Stelle als **Haushälterin** in frauenlosem Haushalt oder sonst passenden Wirkungskreis. Angebote unter T 2487 erbeten

Auto- u. Motorradmarkt

Verkauf

4-Rad-Lieferwagen, sehr gut. Zustand. Tragfähigk. 15 Ztr., 1090 M Gröpelinger Heerstraße 112

Ankauf

Ford V 8, Rheinland u. Eifel kaufen laufend „Ahag" Automobil-Handels-Gesellschaft Walsroder Straße Nr 9/15, Ruf: 8 40 91

Kaufen laufend gebrauchte **Kraftfahrzeuge** aller Typen Eggers & Schmidt Auto-Verwertung, Bremen 10 Ladestr 20 Ruf: 5 13 13

Dringend für Osteinsatz (Ukraine) leichte und schwere LKW., möglichst mit Anhänger, in gutem Zustande zu kaufen oder zu mieten gesucht. (Fahrer können mit übernommen werden). Ad. Norff, Hamburg-Wilhelmsburg, Veringstraße 22

Anzeigenschluß täglich 14 Uhr. Bremer Zeitung, Norddeutsche Volkszeitung, Bremen-Vegesack, Bremen-Blumenthal

Film-Theater

Admiral-Palast, Hemmstraße. 7 Uhr. Heute letzter Tag **„Liebe geht seltsame Wege",** Karl Ludwig Diehl, Olga Tschechowa, Karin Hardt. Wochenschau: Neueste Folge. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Barberina-Tonlichtspiele, Sögestraße. Wochent. Anfg. 11.00, 13.30, 16.15 19.00 Uhr: **„Tanz mit dem Kaiser"** mit Marika Rökk, Wolf Albach-Retty, Maria Eis, Axel von Ambesser u. a. / Kulturfilm und die neueste Wochenschau / Jugendliche haben keinen Zutritt!

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinw. 105. Heute zuletzt! 2.15, 4.30, 7.00: **„Krach im Vorderhaus".** Rotraut Richter, Grete Weiser, Ernst Waldow, Paul Westermeier. / Jugendliche ab 14 J. zugelassen.

Vegesacker Lichtspiel-Theater, Breitestraße. Heute, 19.15 Uhr: letztmalig: **„Tanz mit dem Kaiser"** mit Marika Rökk u. Wolf Albach-Retty. — Wieder ist es Marika Rökk, die diesem großen, musik- und tanzerfüllten Ufa-Film Glanz, Stimmung und den Scharm ihrer einmaligen Persönlichkeit verleiht! — Schauplatz der Handlung: Das alte Wien und das schöne Ungarland — Jugend verboten. — Deutsche Wochenschau. — Ab Freitag: Hans Albers in **„Der Mann, der Sherlock Holmes war".**

Preisskat

Geldpreisskat, heute, 19.30 Uhr. Müller, Vegesacker Straße 43/45

Zahnärztetafel

Verreist: Dr. Pieper, Zahnarzt, Bremen-Aumund

Unterricht

Dolmetscher-Seminar-Kurse der Reichsfachschaft für das Dolmetscherwesen im Arbeitswerk des NSRB. III. Tertial der Abendkurse (je 12 Doppelstunden) beginnt am 14. 4. 42 in folgenden Sprachen: Englisch Mittelstufe dienstags 18.30—20.30 Uhr; Englisch Oberstufe mittwochs 18.30 bis 20.30 Uhr; Französisch Mittelstufe mittwochs 18—20 Uhr; Spanisch Mittelstufe donnerstags 17—19 Uhr; Russisch Grundstufe dienstags 18—20 Uhr. Auskünfte und Anmeldung bei der Gaugeschäftsstelle Bremen, Buchtstr. 16, Ruf 2 51 30/2 81 29. Dr. Herm. Janssen Gaufachschaftsleiter

Wer erteilt jungem Mädchen Unterricht in Stenographie u. Schreibmaschine ab 1. 5. 1942? Drieling, Lemwerder, Ritzenbütteler Straße Nr. 2 (Oldenburg)

Suche gründl. **Nachhilfe in Englisch.** Angebote unter U 2866

Verloren

Zweiteiliges Pelzcollier auf dem Wege Osterstraße bis Schauspielhaus am 5. April abends. Gegen gute Belohn. abzug. Am Wall 131

Zwischen Warturmer Heerstraße u Lehnstedter Str. eine **Wagenplane** mit Namenszeichen Georg Klanke. Ablieferung Warturmer Heerstr. Nr. 15 oder Ruf 5 05 22

Leder-Notenmappe m. Reißverschluß, Inhalt Cello-Noten, am 7. April nachm. ½5 in Linie 4 **verloren.** Voller Wert als Finderlohn. Alten Eichen 40, Ruf 4 24 83

Soldatenfrau hat am Sonnabend wahrscheinlich nahe Marktplatz **schwarze Geldbörse** verloren, Inhalt etwa 80 RM. Gegen gute Belohnung abzugeben Osterdeich 56

Linker dunkelgrauer **Lederhandschuh** verloren in od. Nähe Graf-Moltke-Straße. Abzug. gegen Belohnung Koll, Manteuffelstr. 37 II

SA.-Sportabzeichen von Jahnstraße bis Burgwall am 1. Feiertag von Soldaten. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieses im Krankenrevier Landratsamt Bremen-Blumenthal abzugeben

Geschäftl. Bekanntmachungen

Gallen-, Leber-, Nieren- und Gichtleiden? Vorbeugend wirkt **Digestivsalz,** Glas RM 1,25. Reformhaus Ahlhorn, Wegesende 34 u. Langemarckstraße 82

Zur Blutreinigung und zur Besserung des Allgemeinbefindens ist eine Kur mit den bewährten naturreinen Schoenenbergers Pflanzensäften das richtige. Kurpackung mit je 2 Flaschen Brennessel-, Löwenzahn- und Spitzwegerichsaft u. 2 Pakete Tee RM 8.25. Ausführliche Prospekte kostenlos. Reformhaus Lichte, Bremen, Ostertorsteinweg 101

Alles Kleber „Wekola" für Geschäft und Haushalt. Ein Wunder der Haltbarkeit, Schnelligkeit und Billigkeit! Man klebt feine und grobe Gewebe, Filzschuhe und Pantoffeln, sogar Holz, Bakelit, Glas u. Porzellan. Verwendbar für alle Fälle. Garantiert unlöslich und wasserfest, sonst Geld zurück! Wenn die Handwerker fehlen, jeder sein eigener Handwerksmeister! Tausende begeisterte Dankschreiben. Dosen zu RM 3,50 und 6.20 zuzügl. Porto gegen Nachnahme. Weber & Koch, Langenchursdorf i. Sa.

Schrott Altpapier, Metalle. Wrissenberg, Hohetorstr 30/38. Ruf: 54271

Verschiedenes

Lasse Dein Hab und Gut zeit- und wertrichtig schätzen. Beratung kostenlos. Gustav Klinzmann, amtlicher Schätzer für Fliegerschäden, Herbststr. 87, Ruf: 8 17 78

Wer kocht Essen für mich mit? Eilangebote unter A 2849

Lohnabfüllung von Getränken aller Art übernimmt gut eingerichtete, nicht voll beschäftigte Bremer Spirituosenfabrik. Auf Wunsch können Korken, Kapseln, Hülsen und Kisten gestellt werden. Angebote unter G 2477

Parkett-schleift maschinell G. A Papenhausen, Gr Johannisstr 169 Ruf: 5 30 85

Radiorepar.-Annahme 3—4 Tage. Henken, Gothaer Straße 27, Ruf: 8 14 42

Bremer Ring-Eilboten. Ruf: 2 53 87 Kleine Fuhrleutestraße 12

Hanseatische Auto-Eilboten. Ruf: 8 46 06

Welcher Hitlerjunge hilft berufstät. kinderr. Frau g. Vergütung beim Landumgraben? Ang. u. VB 1401 an die Geschft. Br.-Vegesack

Wegen des außergewöhnlichen Andranges an der Vorverkaufskasse für den 1. deutschen Farben-Großfilm
Frauen sind doch bessere Diplomaten
können TELEFONISCHE KARTENBESTELLUNGEN bis auf weiteres nicht angenommen werden
Sichern Sie sich deshalb rechtzeitig Karten im täglichen Vorverkauf von 11 bis 19 Uhr
METROPOL

Meine Staatliche Lotterie-Einnahme befindet sich jetzt wieder Obernstr. 57
In den alten Räumen
Wilhelm Oscar Bruns

Wir bieten an:
Das preiswerte VERDUNKELUNGS-ZUGROLLO
90/250 .... 1.95
120/250 .... 2.35
130/250 .... 2.55
140/250 .... 2.70
150/250 .... 2.90
KARSTADT

F. W. Neukirch A.-G.
Internationale Spedition
gegr. 1805
Bahnhofstraße 26
Ruf 22525

DICK RUND OHNE
MERKUR 3⅓
DIE WÜRZIGE Herrensorte

Gold u. Silber kauft GRÜTTERT
Ostertorsteinweg 91
Hutfilterstraße 7
Sögestraße 51
Gen. A 42/2546

Man verlange beim Einkauf
Backwunder
REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN

Wer sein Leben versichert hat, weiß sein Alter und die Zukunft der Seinen gesichert.

„Dallita-geweicht" wäscht es sich leicht!


164



32,8 v. H. Steigerung

Bremen, 9. April.

Der „Tag der Wehrmacht" für das 3. Kriegs-WHW. hatte im Nordseegau wieder ein ausgezeichnetes Ergebnis. Insgesamt wurden 759 804,28 RM. im Gau Weser-Ems gesammelt. Das bedeutet eine Steigerung im Gesamtaufkommen von 32,8 v. H. gegenüber dem Vorjahr. Der Nordseegau hat mit diesem ausgezeichneten Ergebnis wieder einmal seine Opferfreudigkeit bewiesen und gleichzeitig seine Verbundenheit mit der Wehrmacht bekundet. Der Siegeswille der Soldaten und der Bevölkerung im Gau Weser-Ems konnte auf diese Weise für jeden sichtbar nach außen in Erscheinung treten.

Straßensammlung nur am Sonnabend und Sonntag. Die 7. und letzte Reichsstraßensammlung des Kriegshilfswerkes 1941/42 wird am Sonnabend, dem 11. und am Sonntag, dem 12. April von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur am Sonnabend und Sonntag gesammelt werden darf.

„Alles für den Sieg — Der Sieg allein entscheidet"

Unter diesem Leitwort führt die NSDAP., Kreis Bremen im April eine Anzahl öffentlicher Versammlungen durch, auf welchen namhafte Gau- und Kreisredner zur Bremer Bevölkerung sprechen werden. Als Auftakt der Versammlungswelle spricht heute, um 19.30 Uhr, in den Centralhallen der Reichsredner der NSDAP. Reichsamtsleiter Pg. Davidis, Berlin. Weitere acht Kundgebungen werden am 24. und 25. April von den Ortsgruppen Wilhelm Decker, Oberneuland, Huckelriede, Rablinghausen, Weidedamm, Walle, Hohentor, Neustadt-Süd, Neuenlande und Ostertor durchgeführt.

Darüber hinaus läuft vom 12. bis 18. April die Lichtbildreihe der Reichspropagandaleitung „Deutschlands europäische Sendung", zu welchen die Gauredner Ahlers und Seekamp sprechen werden. Karten für sämtliche Veranstaltungen sind bei den Pol. Leitern, Waltern und Warten der Gliederungen und der veranstaltenden Ortsgruppen erhältlich.

Den 90. Geburtstag begeht heute Herr Wilhelm Dornbusch, Gr. Johannisstr. 168, Mitglied des Reichsbundes der deutschen Kapital- und Kleinrentner, Bundesgruppe Bremen.

Hohes Alter. Der frühere Werkzeugschlosser und jetzige Rentner der AG. „Weser", Heinrich Ey, Sylter Straße 12, vollendet heute das 80. Lebensjahr.

Goldene Hochzeit. Heute begeht das Ehepaar August Börner und Frau Johanne geb. Nordbruch, Drakenburger Straße 8, in geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

50 Jahre treue Dienste. Heute feiert Fräulein Wilhelmine Lintelmann das 50jährige Jubiläum als Hausgehilfin im Hause Seggermann, Langereihe 63. Die Jubilarin hat in den langen Jahren der Familie in schlichter Treue gedient und alle Geschicke mit ihr getragen.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: „Auf, laßt uns singen", ein Kanon von Cherubini leitet die Sendung „An die Musik" von 20.15 bis 21 Uhr ein. Der Chor des Reichssenders Breslau unter Leitung von Johannes Riedz singt Chorlieder alter Meister. Zum Rundfunkorchester unter Leitung von Ernst Prade und eine Kammervereinigung spielt Werke von Joh. Seb. Bach, Mozart und Weber. Mit vielen ersten Solisten, der Spielschar und dem Rundfunkorchester des Reichssenders München unter Leitung von Meinhold Merten bringt der „Klingende Reigen" von 21 Uhr bis 22 Uhr eine Zusammenstellung von klassischer unterhaltender und virtuoser Musik mit Volksweisen.

Deutschlandsender: Maria Cebotari, Hilde Scheppan, Helge Rosvaenge, Heinrich Schlusnus und Georg Ahn singen im Opernkonzert „Wie es euch gefällt" von 20.20 bis 21 Uhr. Hans Westermeier (Klavier) spielt im anschließenden Unterhaltungskonzert von 21 bis 22 Uhr, das unter Leitung von Theo Mollinger Ouvertüren zu Operetten und tänzerische Musik bringt.

Es wird verdunkelt:
von Donnerstag 20.15 Uhr bis Freitag 6.15 Uhr

Das goldene Band

Eine NS.-Gemeindeschwester erzählt aus ihrer Arbeit auf dem Lande

Also dann los —! Ich schließe meine Haustür ab, ziehe die Fäustlinge über, und dann holpert mein Fahrrad über das Kopfsteinpflaster. Nach 2 Kilometer hört dies glücklicherweise auf, und dann kommt jenseits der Gemeindegrenze die Kreisstraße. Die ist herrlich asphaltiert, und das ganze Jahr hindurch fahre ich hier akrobatische Radtouren, denn jeden Stein und Strauch kenne ich hier, und nur Jahreszeit und Wetter ändern das tägliche Bild.

Jede Unebenheit weiß ich, ausgefahrene Wegstücke, Baumwurzeln und Wasserlöcher. Jedesmal sehe ich den zerrissenen Schuh am Straßenrand. Der liegt schon, so lange ich Gemeindeschwester bin, und der weiß, wie lange vor meiner Zeit er dort schon lag. Mal ist er zugeschneit, mal brennt die Sonne drauf, wer mag ihn weggeworfen haben? — Auf der Landstraße fahre ich beinahe mit geschlossenen Augen. Die Feldwege verlangen andere Künste. Da ist eine 10 Zentimeter breite Fahrrinne, Hohlkehle, an bestimmten Stellen kann man ausweichen. In den Sandwegen steige ich jetzt immer ab und schiebe mein Rad. Das tue ich aber erst, nachdem ich zweimal eine Fußspurtauchung hatte. Es ist aber doch sehr langweilig. — Am Moorweg steht man sich von vornherein besser, wenn man das Rad an der Landstraße stehen läßt. Meist geht man da wie auf einem Gummibrei, man sinkt ein und die Stelle hebt sich gleich wieder; zuerst ist das ein wunderliches Gefühl, und wenn am Ende des Weges nicht die drei Siedlungshäuser ständen, könnte man denken, daß man nicht heil herüber käme.

Ich könnte noch mehr erzählen von den Wegen meiner Gemeinde. Von Dammweg am Fluß und dem Saumpfad am Kanal, von den Waldwegen im Forst und der breiten Autostraße. Die Straßen und Wege führen mich aber alle zu Menschen, denen ich helfen soll und will, gerufen oder nicht gerufen!

Ob meine Arbeit als NS.-Gemeindeschwester immer Erfolg hat, weiß ich nicht immer. Aber die Spannkraft und den frischen Mut für Gesunde und Kranke bringt mir an jedem Tag der Weg, das Wetter, der weite Himmel und die freie Luft. Manch' Weiblein schüttelt den Kopf bedauernd über die Schwester, die bei jedem Wetter draußen ist. Wie oft habe ich es gesehen und heimlich gelacht. Was wissen die Leute wie wohl mir ist, wie schön ein Frühlingsmorgen sein kann, ein glutheißer Mittag, ein Abend im Regen?

Und abends, wenn ich heimkomme, und den Tag überdenke, reiht sich Hausbesuch an Hausbesuch mit Freud und Leid meiner Schützlinge. Und das Goldene Band, das alle Arbeit bindet, das sind die Wege, die mir gehören, mir, einer NS.-Schwester.

Josefa Huerkamp

Einsatzlager im Warthegau beginnt

Dem Gebiet Nordsee (7) sind die Patenschaftskreise im Warthegau, Grätz und Lissa, zugeteilt. In beiden Kreisen arbeiten Nordseeführerinnen in der Umsiedlungs- und Einsatzarbeit. Je ein feststehendes Lager steht zur Unterbringung der zu den Einsätzen anreisenden Führerinnen und Mädel bereit. Dort nehmen sie während ihrer Einsatzzeit in Familien und Kindergärten, in landwirtschaftlichen Betrieben und in der Schule ihre Mahlzeiten ein, hier werden Richtlinien für die Arbeit gemeinsam ausgearbeitet, in der kleinen Gemeinschaft fröhlich gesungen und für Dorfgemeinschaftsabende geprobt und vorbereitet. Die ersten sieben Nordsee-Mädel — diesmal größtenteils Landmädel, da sie vor der Feldbebauung noch ablömmlich waren — sind in diesem Jahr Ende März zum Einsatz abgefahren. Wie für die 200 Einsatzmädel, die im Vorjahr aus dem Gebiet Nordsee (7) im Einsatz waren, werden sie mit dem gleichen Erlebnis, mit der gleichen Begeisterung für die Erfüllung der Aufgaben im Osten zurückkehren.

Mitte April werden 20 Pflichtjahrmädel des Gebietes Nordsee (7) für ein halbes Jahr im Patenschaftskreis Grätz eingesetzt werden. Auch für ihren Einsatz sind alle Vorbereitungen getroffen. Die Unterbringung ist gesichert und an Arbeits- und Einsatzmöglichkeiten wird es für diese Mädel niemals fehlen. Die Aufgabe in den deutschen Ostgebieten ist groß, die Begeisterung und der Wille der BDM.-Mädel an ihrer Erfüllung mitzuarbeiten, ist zu jeder Zeit vorhanden.

Photographieren von Verkehrsanlagen verboten!

Im Reichsgesetzblatt ist eine Polizeiverordnung erschienen, wonach es verboten ist, folgende Gegenstände zu photographieren, zu filmen oder zeichnerisch darzulegen:

a) Eisenbahnen: Gleisanlagen, Bauwerke, Anlagen oder Einrichtungen sonstiger Art und unvollendete Neubaustrecken, Truppen- und militärische Transportzüge; b) Reichsautobahnen: Reichsautobahnen, Bauwerke, Anlagen oder Einrichtungen sonstiger Art in und an Reichsautobahnen und unvollendeten Neubaustrecken, Truppen- und sonstige militärische Transporte auf Reichsautobahnen; c) Wasserstraßen, Talsperren und Häfen: Brücken über Reichswasserstraßen, Schleusen und Wehre an Wasserläufen, die dem Schiffsverkehr dienen, Talsperren, Hafenanlagen, Truppen- und sonstige militärische Transporte auf Wasserstraßen und in Hafenanlagen.

Verboten ist das Photographieren oder sonstige Darstellen der bezeichneten Gegenstände sowohl von einem Standpunkt auf diesen Gegenständen oder dem zugehörigen Gelände aus, wie auch von einem außerhalb gelegenen Standpunkt. Das Nun-erst-recht-keine Anwendung auf die vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda allgemein amtlich zugelassenen Bild- und Filmberichterstatter, sowie auf Beauftragte der zuständigen Behörden des Verkehrs, der Polizei usw., die mit einem Erlaubnisschein dieser Stellen versehen sind. Andere als die bezeichneten Personen bedürfen einer besonderen schriftlichen Erlaubnis. Die Erlaubnis erteilt das Reichspropagandaministerium oder das zuständige Reichspropagandaamt im Einvernehmen mit der Behörde, zu deren Bereich die darzustellenden Gegenstände gehören. Die zur Veröffentlichung oder sonstigen Verwendung bestimmten Bilder, Filmstreifen oder zeichnerischen Darstellungen sind dem Reichspropagandaministerium zur Ueberprüfung zuzuleiten, das im Einvernehmen mit dem OKW. über die Zulassung entscheidet. Das gleiche gilt für Darstellungen, die beim Inkrafttreten der neuen Verordnung bereits vorhanden, aber noch nicht im Handel sind.

Vorsätzliche oder fahrlässige Verstöße gegen all diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu sechs Wochen bedroht, wenn die Tat nicht nach anderen Strafbestimmungen schwerer zu ahnden ist. Die Polizeiverordnung, die mit ihrer Verkündung im Reichsgesetzblatt in Kraft getreten ist, gilt für die Dauer des Krieges. Der Reichsminister des Innern wird den Zeitpunkt bekanntgeben, zu dem sie außer Kraft tritt.

Die gestohlene Kleiderkarte

Vor dem Bremer Strafrichter mußte eine Frau erscheinen, der trotz hartnäckigen Leugnens nachgewiesen wurde, daß sie einer Bekannten die Kleiderkarte gestohlen hatte. Die Angeklagte wollte bei dieser, der Zeugin D., zu Besuch, und als Frau D. ihre Kleiderkarte vermißte, fiel der Verdacht auf die Angeklagte. Diese bestritt die Tat entschieden. Wie indessen die Zeugin D. vor Gericht aussagt, hatte sie in Gemeinschaft der Zeugin T., und diese bestätigt es, die Handtasche der Angeklagten untersucht und darin auch die Kleiderkarte entdeckt. Beide Frauen nahmen die Karte nur deshalb nicht an sich, weil sie glaubten, sich dadurch eines Diebstahls schuldig zu machen. Im übrigen hat die Schwester der Angeklagten der Zeugin D. die Karte nachher ausgeliefert. Unter diesen Umständen gilt die Angeklagte natürlich als überführt. Das Gericht verurteilte sie gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zu drei Monaten Gefängnis. Außerdem wird Haftbefehl gegen sie erlassen.

*

Es ist eine alte Erfahrung, daß der Mensch, wenn er schon einmal gefehlt hat, am besten tut, alles einzugestehen. Leugnen verschlimmert die Sache nur. Das mußte der Angeklagte W. erfahren, der wegen Verleitung zum Meineid vor dem Bremer Strafrichter stand. Obgleich er verheiratet ist, hatte er sich in unerlaubte Beziehungen zu einer Bekannten eingelassen, und als es zum Ehescheidungsprozeß kam, bestimmte er sie, von dem Vorgefallenen als Zeugin nichts zu sagen. Später besann sie sich aber eines Besseren und bekannte die Wahrheit. Gemäß dem Antrag des Staatsanwalts wurde der Angeklagte zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

*

Wegen Unterschlagung und Einbruchdiebstahls hatte sich der Angeklagte H. vor dem Bremer Strafrichter zu verantworten. Der bisher unbescholtene Mann genoß das volle Vertrauen seiner Arbeitskameraden, wie er denn auch auf das Gericht sichtlich keinen schlechten Eindruck macht. Bei der Firma, bei der er tätig war, hatte er die Sparklub-Gelder seiner Kameraden einzusammeln und an die Sparkasse abzuführen. Dabei hat er — wie er dazu gekommen ist, vermag er selbst nicht zu sagen — 800 RM. zurückbehalten und teils zu Anschaffungen für eine neue Wohnung benutzt, teils verjubelt. Als Revision drohte, brach er in das Zimmer des Betriebsobmanns ein und entwendete aus einer dort befindlichen Kasse 570 RM. So konnte er die unterschlagenen Gelder ersetzen, so daß wenigstens seine Kameraden keinen Nachteil erlitten. Das Gericht verurteilte ihn wegen Unterschlagung, Untreue und schweren Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von zehn Monaten Gefängnis und 900 RM. Geldstrafe. Diese Geldstrafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Zeugen gesucht. Am 13. März, gegen 7.15 Uhr, kam es an der Haltestelle Ecke Westerstraße/Langemarckstraße zwischen einer in Richtung Kaiser-Brücke fahrenden Radfahrerin und einem von Richtung Langemarckstraße nach links in die Westerstraße einbiegenden Lastkraftwagen zu einem Zusammenstoß, wobei die Radfahrerin zu Fall kam. Zeugen des Unfalls werden gebeten, sich an einer Polizeiwache oder im Polizei-Präsidium, Zimmer 217 a, zu melden.

Die Erfassung und Sammlung von Altmaterial aller Art, wie sie in Deutschland schon lange vor Kriegsausbruch aus Gründen der Rohstoffersparnis begonnen und mittlerweile auch in den Feindländern nachzuahmen versucht wurde, hat im Laufe der Jahre immer schönere Ergebnisse erzielt. So konnten allein im Kriegsjahr 1941 über 280 Millionen Kilogramm Altstoff aller Art gesammelt werden. Einen wesentlichen Anteil an diesem Erfolge haben die Schulsammlungen. Die Schülerinnen und Schüler haben zum großen Teil geradezu bemerkenswert gute Ergebnisse ihres Sammeleifers erzielen können. Auf diese wertvolle Mithilfe wird selbstverständlich auch in Zukunft nicht verzichtet. Die Mitarbeit der Schulen an der Altmaterial-Sammlungen wird sich in Wettbewerbsgedanken von jeweils drei Monaten vollziehen. Der fünfte dieser Dreimonats-Wettbewerbe läuft von April bis einschließlich Juni 1942. Reichsmarschall Hermann Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan für diesen Wettbewerb der Monate April, Mai und Juni 1942 fünf Bilder mit eigenhändiger Unterschrift zur Verfügung gestellt. Damit werden die aus dem Wettbewerb hervorgehenden fünf besten Schüler- und Schülerinnen des Reichsgebiets ausgezeichnet werden.

Gewerbliche Unternehmer mit ordnungsmäßiger Buchführung können bis zum 10. April 1942 erneut Betriebsanlage-Guthaben und Waren-Beschaffungs-Guthaben bilden. Die Bildung solcher Guthaben ist eine Vorsorge für die Zeit nach dem Kriege. Die Unternehmer legen die Mittel zurück, die sie nach Beendigung des Krieges für die Neuanschaffung oder Instandsetzung von Betriebsanlagegütern und für die Auffüllung ihrer Warenlager brauchen. Sie sichern sich gleichzeitig erhebliche steuerliche Vergünstigungen für die Zeit nach dem Krieg. Die Bildung von Betriebsanlage-Guthaben und Warenbeschaffung-Guthaben geschieht durch Einzahlung des entsprechenden Betrages beim Finanzamt unter dem Stichwort „Betriebsanlage-Guthaben April 1942" oder „Warenbeschaffungs-Guthaben April 1942". Der letzte Tag, den Betrag beim Finanzamt einzuzahlen, ist der 10. April 1942. Auskunft erteilen die Finanzämter.

Landarbeit an Sonn- und Feiertagen Wegen des langanhaltenden Winters wird die Frühjahrsbestellung auf besonders kurze Zeit zusammengedrängt. Auch sonstige landwirtschaftliche Pflege- und andere Arbeiten häufen sich gegenwärtig. Sämtliche Arbeitskräfte in der Land- und Gartenbauwirtschaft sind daher, wie der Reichsinnenminister durch Erlaß mitteilt, nach näherer Weisung ihres Betriebsführers verpflichtet, auch an Sonn- und Feiertagen zu arbeiten. Das Verbot der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage ist für die erwähnten Arbeiten daher als nicht bestehend anzusehen.

Erleichterte Kriegstrauung. Um die Kriegstrauung weiter zu erleichtern und das Verfahren zu beschleunigen, hat der Reichsjustizminister eine Verordnung über die Ehemündigkeitserklärung von Wehrmachtsangehörigen erlassen. Bisher war auch bei Volljährigkeitserklärung vor Vollendung des 21. Lebensjahres noch die Zustimmung der Eltern zur Eheschließung notwendig. Nach der neuen Verordnung kann, wenn ein Wehrmachtsangehöriger zum Zwecke der Eheschließung für volljährig erklärt wird, zugleich damit die Befreiung von dem Erfordernis der Vollendung des 21. Lebensjahres bewilligt werden. Die Ehemündigkeitserklärung wird in diesem Falle mit der Rechtskraft der Volljährigkeitserklärung wirksam.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Hastedt. Freitag, 10. 4., 20 Uhr, Zellenleiterarbeitstagung. Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppe Hans Riemers. Schulungsappell Freitag, 10. 4., 19.30 Uhr, im Volksheim Gröpelingen für alle Aktivisten. Thema: „Dieser Krieg ist ein weltanschaulicher Krieg". Erscheinen Pflicht.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Ostertor. Wir treffen uns zur Beerdigung von Frau Ghojnacki am Freitag, 10. 4., 12.45 Uhr, vor der Kapelle des Osterholzer Friedhofes.

Jugendgruppen. Freitag, 10. 4., 19.30 Uhr, Singen und Zithern im Carin-Göring-Haus.

Das zeitgemäße Rezept

Gefrostetes Gemüse mit Salzkartoffeln

Das gefrostete Gemüse ist tiefgefrierig verpackt; es braucht nur etwa 1—2 Stunden in der Küche zu stehen und kann dann je nach Wunsch gekocht oder gedünstet werden, und zwar genau wie frisch geerntetes Gemüse. Man achte besonders darauf, daß aller sich bildender Saft mit zum Essen verwendet wird. Vorteilhaft macht man nach dem Garwerden mit dem Gemüsesaft, etwas Fett und Mehl eine Schwitze; zum Abschmecken kann man außer Salz etwas frische gehackte Petersilie oder etwas Schnittlauch daran geben. Die dünn geschälten Kartoffeln werden wie üblich gar gemacht; aber ohne sie zu zerschneiden, man wähle also gleichmäßige Kartoffeln aus; das Kochwasser wird aufgehoben.

„TITANIC"

Die Tragödie eines Ozeanriesen
Roman von Pelz von Felinau

Copyright by Verlagshaus Bong u. Co., Berlin

(11. Fortsetzung)

Von dessen Deckfläche steht ihm das unversehrte Bildnis eines jungen Frauenkopfes entgegen, leuchtend in unzerstörbarem Farbenreichtum einer längst versunkenen Menschheitsepoche — das Ebenbild eines Menschen — einer Frau — einer Unterblichen: ein schicksalsklarer, aber unendlich schmerzhafter und banger Blick.

*

Pittmann sitzt dem Schiffsarzt in dessen behaglich eingerichteter Kabine gegenüber. Doktor James Morell, ein sympathischer Deutsch-Amerikaner, der vor neunundreißig Jahren mit der Shagpfeife im linken Mundwinkel ohne Rücksicht auf seine Umgebung zur Welt gekommen ist, wird wegen seines unfehlbaren Humors, der zwischen ironischer Trockenheit und altgermanischer Bauernschlüue ein wohltemperiertes Mittelding bildet, von jedem an Bord verehrt. Die Unterhaltung geht um gleichgültige Dinge und wird zuweilen durch das Telephon oder durch Doktor Morell selbst unterbrochen, der seiner Pfeife mehr soeliche Beachtung als dem spannenden Thema zollt.

„Dammed! — auf diesem Saukasten kann man weder bei Tage noch bei Nacht zur Ruhe kommen! — Dreitausend Menschen an Bord und ein Arzt!" „

Pittmann nimmt den Ton nicht übel. Er weiß, daß Doktor Morell abgespannt ist:

„Viel Seekranke, Doktor?"

Morell klopft ärgerlich seine Pfeife über der leeren Teedasse aus:

„Das sind sie alle hier, wie sie gebacken und gebraten sind, oder bilden sich wenigstens ein es zu sein. — Zu komisches Volk, diese Leute. Sowie sie sich Passagiere nennen, sind sie als Menschen nicht mehr zu gebrauchen. Aber ich habe ja Gemüt für zehn, bei mir kann jeder nach Fasson und Stand selig werden. Die Touristenklasse macht noch die wenigsten Schwierigkeiten. Wem es den Magen verdreht, der lechert sich einfach an die Reling und fertig ist der Lack. In der Zweiten Kajüte heißt die Seekrankheit schon „Gleichgewichtsstörung" oder „maladie du mer". Das klingt vornehmer und stellt mehr vor. Man braucht sich für ein französisches Leiden weniger zu schämen, als für ein deutsches! — Therapie: Selter mit Kognak — oder umgekehrt je nach Stadium des Falles: Hoffmannstropfen (contra la maladie du mer!), schwarzer Kaffee und so — alles wertloses Zeug."

Das Telephon klingelt dazwischen. Der Doktor hebt den Hörer ab, während Pittmann lachend seine Teetasse füllt.

„— — Doktor Morell! — — wie? — — aha! — — Ja. — — Nein — — gibt es noch nicht? — — bitte? — — noch nicht erfunden! — — Leider — — versuchen Sie es mit ‚Hoffmannstropfen' oder Selterwasser. — — Ja, natürlich — — ausgezeichnet! — — Jawohl, Garantie!"

Morell hängt ab, stellt seine ausgegangene Pfeife wieder in Brand und lehnt sich in die Sofaecke zurück:

„Ja, — dann kommt die sogenannte ‚Elite classe', die Erste Kajüte, dort pflegt man denselben Dreck schon mit Orlis- oder Stoffwechselerscheinungen zu bezeichnen. Alkoholkompressen, teure Medikamente, Injektionen, Diätkost und ständliche Kontrollvisite! Alles getrorener Mumpitz, aber das Volk will es ja nicht anders, je komplizierter, desto einfacher! Und nun erst die kurze Nationen —", der Doktor versucht vergeblich an dem abgeknabberten Mundstück seiner Shagpfeife zu ziehen:

„Hier muß du schon eine ganze große Kiste aufmachen, wenn du Erfolg haben willst! — Metapsychische Störungen — sensorielle Empfindungsparoxismen — monophlegische — hemiphlegische — paraphlegische — quadriphlegische Contrakturen — in Verbindung mit lokaler oder totaler Hyperalgesie, was du willst! — Sieht ja alles im ‚Binswanger' braucht ja die Worte nur auszusuchen! — Hier nimmst du Morphium, Chloroformabreibungen — Antineuralgische Mixturen, Psychotherapie, — Analytische Effekte! — Ach, es ist zum Verrücktwerden!"

Morell erhebt sich, die widerspenstige Pfeife fliegt klirrend in die Aschenschale. Pittmann, der dem ungewohnten Leidenschaftsausbruch seines überarbeiteten Freundes mit nachsichtiger Beherrschung gefolgt war, lacht hell auf:

„Gibt es denn wirklich gar kein Mittel gegen die Seekrankheit, Doktor?"

„Doch —" poltert der Gefragte heraus — „kotzen!"

Zum Glück unterbricht das Telephon an dieser Stelle die einseitige Unterhaltung. Der Doktor fährt herum:

„Da, bitte — so geht es den ganzen Tag und die ganze Nacht! Wenn dann unsereinem mal der Einlegungskaffee hochkommt, dann heißt es: ach — der Doktor ist seekrank! — Hallo, — Doktor Morell."

Eine schüchterne Frauenstimme am anderen Ende der Leitung bittet den Doktor um seinen sofortigen Besuch in Kabine 360. Ob es denn dringend wäre, fragt Doktor Morell zurück.

„Ja, natürlich sehr —", die Stimme von drüben — hastig, ungeduldig, „meine Tochter — ein Nervenanfall! Bitte kommen Sie augenblicklich!"

Und plötzlich kreischt die Stimme auf! Laut und gellt! So laut, daß es Pittmann, der von seinem Stuhle aufspringt, durch die Muschel hören kann. Dann ist es wieder still. Einen Augenblick steht Morell wie vor den Kopf geschlagen da:

„So, zum Donnerwetter, was haben Sie denn?" schreit er in den Apparat.

Und wieder die schlichterne Frauenstimme von vorhin: „Verzeihen Sie, Herr Doktor, — das war nicht ich — das war meine Tochter! — Bitte, kommen Sie rasch!"

Morell legt den Hörer auf und sieht Pittmann verwundert an:

„Haben Sie schon so etwas erlebt??"

Dann greift er in ein Fach des Schreibtisches, nimmt sein Köfferchen. Im Nu hat er seine alte Spannkraft wieder:

„Entschuldigen Sie mich, Pittmann. Ich bin gleich wieder da. Aber laufen Sie mir nicht weg!"

*

Kabine 360:

Morell steht einer distinguiert gekleideten Frau gegenüber:

„Ich danke Ihnen, daß Sie so rasch", die Bewegungen der alten Dame sind unsicher und nervös. —„Ich bin die Mutter von Eva Stevenson. — Meine Tochter ist schwer erkrankt — ganz plötzlich — das heißt — ich täte Sie später auf —"

Eine unbeholfene Geste nach der anschließenden Tür: „Bitte kommen Sie doch mit. Eva liegt zu Bett. — Gott, ich habe ja selbst keine Ahnung, was geschehen ist."

Morell öffnet die Tür. Bleibt einen Atemzug lang fasziniert an die Schwelle gebannt: Eine jsplphidenhafte Mädchengestalt, nach der Schätzung des Augenblicks zwischen achtzehn und zwanzig, hoch aufgerichtet in einem zerwühlten Bett. Rötlich schimmerndes Haar, das in langen Wellen über Nacken und Schulter fällt. Die Hände schmal, überschlank, wie in einem erbitterten Kampfe in die gelbe Seide der Kissen vergraben. Die Augen der Patientin starr und weit geöffnet auf den Eintretenden gerichtet. Augen von übernatürlicher Größe und magischem Dunkel!

„Abgründe — in denen ich nicht versinken möchte", fährt es Morell blitzartig durch den Sinn. Dann ist er wieder der trockene, kaltblütige Doktor Morell. ⇒

„Sie weiß von nichts", sagt die Mutter, die den stockenden Schritt des Arztes beobachtet hat. — „Sie erkennt nicht einmal mich, ihre Mutter."

Morell nähert sich dem Krankenlager. Die Augen der Kranken bleiben wie schwarze magnetische Lichter auf ihn gerichtet, halten seinen Blick in unentrinnbarer Gefangenschaft fest, folgen jeder seiner Bewegungen. Doktor Morell gesteht sich, daß er noch nie in seinem Leben solche Augen bei einem Menschen gesehen hat, geschweige, bei einem so jungen Mädchen. Die Wangen sind von glasig elfenbeinerner Blässe — keine Fieberröte — kein Zeichen von wallender Blutzirkulation. Ein regloses, stummes und doch lebendiges Marmorgesicht. Er greift nach dem Puls: Ganz leises, kaum wahrnehmbares Pochen. Die Hand ist kühl und fühlt sich wie das Fell einer edlen Katze an.

— — Die Augen — — Die Augen — — Die Augen —

„Seit wann hat sie die Anfälle?"

„Eigentlich, seit wir in Southampton das Schiff betreten haben. Es begann mit Uebelkeit und heftiger Migräne. Ich wollte aber deswegen nicht gleich einen Arzt — ich dachte, es wird vorübergehen — eine Unpäßlichkeit — die ungewohnte Umgebung — die Enge der Kabine. Vielleicht — ich bin völlig ratlos, Herr Doktor. Eva hat nie unter ähnlichen Zuständen gelitten, sie ist ein gesundes Kind, stammt aus einer sehr gesunden Familie — weder ihr Vater, noch ich —"

„Wie alt ist Ihre Tochter?" unterbricht Morell.

„Neunzehn."

„Ledig?"

„Ja, natürlich."

„Problematisch belastet?"

„Ich verstehe nicht —"

„Ich meine, befaßt sie sich mit kritischen Problemen — metaphysischen Fragen — Okkultismus — oder ähnlichen Dingen?"

„Keine Spur! Eva ist das einfachste und natürlichste Geschöpf, das Sie sich denken können. Häuslich, streng erzogen, lebt sie seit dem Tode meines Mannes nur für mich. Ein Wort wie Okkultismus existiert in unseren Kreisen überhaupt nicht!"

„Wissen Sie das genau?" (Fortsetzung folgt)

Die Pflicht ist selbstverständlich, aber das richtige Gewicht gibt erst das Herz, das freiwillig in die Waagschale geworfen wird. Ernst Jünger

Niederdeutsche Rundschau

Schwarzschlächter zum Tode verurteilt

Oldenburg, 8. April. Vor dem Sondergericht beim Landgericht Oldenburg hatten sich sechs Angeklagte wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung, umfangreicher Schwarzschlachtungen bzw. Abgabe von Fleisch ohne Marken bzw. zu geringeren Markenmengen zu verantworten. Der Hauptangeklagte, Schlachtermeister August Landwehr aus Bakum, wurde wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit Schlachtsteuerhinterziehung zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, ferner zu einer Geldstrafe von 400 RM. und zur Leistung eines Wertersatzes von 2722 RM. verurteilt.

Seine mitangeklagte Ehefrau erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Der Angeklagte Kaufmann und Gastwirt von Walde aus Vechta wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten, der Angeklagte Kunst, Inhaber eines Delikatessengeschäftes in Bremen, zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren sechs Monaten verurteilt. Eine bei Kunst beschäftigte Verkäuferin erhielt sechs Monate Gefängnis, während der sechste Angeklagte freigesprochen wurde.

Rotenburg. Seine Frau verprügelt und sich dann erhängt. Der in der Siedlung an der Soltauer Straße wohnende 34 Jahre alte Fr. B., gebürtig aus dem Kreise Bremervörde, geriet mit seiner Frau in einen Streit, der in verhängnisvolle und folgenschwere Tätlichkeiten ausartete. Die Frau wurde von ihrem Manne derart verprügelt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Ehemann ging nach der Tat auf den Hausboden und erhängte sich.

Rotenburg. Vier Zuchthäusler entwichen. Von dem auf dem Torfmoor Malmshorn beschäftigten Zuchthäuslern sind vier ausgebrochen. Auf ihrer nächtlichen Flucht haben sie in Luhne und in der Ahe Einbrüche verübt. In Luhne haben sie sich Kleidungsstücke und Ausweispapiere „besorgt", während sie in der Ahe in einem Keller eingewetzte Nahrungsmittel gestohlen haben. Zweckdienliche Angaben über den etwaigen Aufenthalt der vier Zuchthäusler sind an die nächste Polizeistation zu richten.

Rotenburg. Abschluß der Landwirtschaftsschule. In der Landwirtschaftsschule Rotenburg wurde abgeschlossen. Die Einberufung der meisten Lehrkräfte hatte weientliche Aenderungen gegenüber dem früheren Betrieb notwendig gemacht. Es wurden zwei Lehrgänge in diesem Winterhalbjahr gebildet. Nachdem der erste im Januar beendet worden war, setzte der zweite am 15. 1. ein und dauerte bis zum 25. März. So konnten doch im ganzen 76 Schüler die wesentlichsten Grundlagen erhalten. Ein Teil dieser Jungen schloß ebenso wie andere Jahrgänge die zweijährige Landarbeitslehre ab. In den Prüfungen, die auf dem Hofe des Bauern Wahlers in Westerseel 3 und auf Gut Gothard stattfanden, hatten die Lehrlinge Gelegenheit, das bisher erworbene Können unter Beweis zu stellen. 20 Lehrlinge bestanden die Prüfung mit „gut", 25 Jungen erhielten die Note „befriedigend". Ein Abschnitt in der Ausbildungsarbeit des landwirtschaftlichen Nachwuchses wurde hiermit ungeachtet der durch den Krieg erschwerenden Verhältnisse erfolgreich beendet. Die Landjugend hat nun die erworbenen Kenntnisse in unermüdlicher Arbeit und mit der ganzen Hingabe der Jugend auf den Höfen anzuwenden.

Oldenburg 60 Jahre Soldat. Der in Oldenburg lebende Generalmajor a. D. Johannes Hohnhorst begeht am 9. April den Gedenktag, an dem er vor 60 Jahren in die Wehrmacht eintrat. Der Generalmajor war vor dem Weltkriege zuletzt Kommandeur der 2. Abteilung des ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 in Osnabrück. 1914 rückte er als Kommandeur des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 20 ins Feld und übernahm 1917 die Artillerie der 116. Division. Nach dem Weltkrieg schied der verdiente Offizier aus dem Wehrdienst aus.

Oldenburg. Frecher Schwindler gefaßt. Ein frecher Schwindler, der in der letzten Zeit in der Umgebung der Gauhauptstadt Rundfunkgeräte und Bücher „beschlagnahmen" wollte und bei dieser Gelegenheit Lebensmittel und sogar ein Fahrrad stahl, konnte in Osenerfelde bei Oldenburg verhaftet werden.

Haselünne. Beim Paddeln ertrunken. Zwei 17jährige Jugendliche aus Haselünne ertranken beim Paddeln auf der Hase, da ihr Boot plötzlich kenterte. Alle Rettungsmaßnahmen waren vergeblich. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Bei der Suchaktion wurde jedoch die Leiche einer seit längerer Zeit vermißten Ehefrau geborgen, die bei einem tragischen Unglücksfall den Tod in der Hase fand.

Cuxhaven. Vor dem nassen Tod gerettet. Auf dem unbebauten Gelände Elfenweg-Richthofenallee fiel beim Spielen ein vierjähriges Mädchen in das noch eisigkalte Wasser des Delftstromes. Ein Tischler sprang sofort in vollem Zeug, nach und rettete das Kind.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
6. April	3.26	4.14	3.54	3.99
7. April	3.18	3.14	3.63	4.10
8. April	3.18	4.12	3.57	4.10

Unsere Sportmeldungen

Der Gauleiter beglückwünschte Werder

Gauleiter Carl Röver beglückwünschte den Sportverein Werder zur Erringung der Niedersachsen-Meisterschaft im Fußball mit folgenden Worten:

„Ich spreche der siegreichen Fußballmannschaft zur Erringung der Niedersachsenmeisterschaft meine Glückwünsche aus und hoffe, daß der Mannschaft weiter ein Erfolg beschieden sein wird.

Heil Hitler! gez.: Carl Röver, Gauleiter."

Die Auswahl ist getroffen

Die deutsche Fußballmannschaft gegen Spanien

Die Vorbereitungen unserer Fußballspieler für das Länderspiel gegen Spanien sind beendet. Nach Abschluß des Lehrganges in Wuppertal wurden die fünfzehn Spieler bestimmt, die für die Aufstellung der Nationalmannschaft in engerer Wahl stehen. Es sind dies:

Tor: Jahn (Berliner SV 92) und Dehbie (Stuttgarter Kickers). — Verteidiger: Janes (Wilhelmshaven 05), Jmmig (Stuttgarter Kickers) und Miller (SV. Berlin). — Läufer: Schmeißer (SV. Beuthen 09), Kitzinger (Schweinfurt 05), Kobe (Eimsbüttel), Sing (Stuttgarter Kickers). — Stürmer: Dörfel (Hamburger SV.), Decker (Vienna Wien), Gauen (Stuttgarter Kickers), Willimowski (Orpo Chemnitz), Walter (FC. Kaiserslautern), Durek (FC. Wien).

Spanien ohne Herrerita

Der spanische Verbandskapitän Eduardo Teus hatte die für die Reise nach Berlin und Mailand ausgewählten 28 Spieler in Barcelona versammelt, wo am Donnerstag noch ein leichtes Uebungsspiel veranstaltet wird. Am Freitag wird dann der Flug nach der deutschen Reichshauptstadt angetreten, wo die Expedition noch am frühen Abend des gleichen Tages erwartet wird. Leider hat sich herausgestellt, daß der Halbläufer Stürmer-Herrerita doch nicht einsatzfähig ist. Die Verletzung ist zwar nicht so schwerer Natur wie die des Verteidigers Ocesa, aber Teus will dennoch einen völlig gesunden Spieler einsetzen. Voraussichtlich wird der schon als Ersatzmann bestimmte Alcmle von Real Madrid oder Arrendia von Athletic Abiacon Madrid den Posten von Herrerita einnehmen.

Gebietsmeisterschaft im Mädel-Handball

Um eine schnelle und reibungslose Durchführung der Handball-Spiele der Mädel um die Gebietsmeisterschaft Nordsee zu gewährleisten sind die Banne des Gebietes in insgesamt sieben Gruppen eingeteilt worden, die am 12. April ihre Ausscheidungsspiele zur Ermittlung des Gruppensiegers durchführen. Am 26. April treten die Gruppensieger zu Ausscheidungsspielen gegeneinander an und am 3. Mai steigt bereits das Endspiel um die Gebietsmeisterschaft.

Bremer Rennerfolge in Hannover

Anläßlich des Eröffnungsrennttages auf der Radrennbahn am Pferdeturm in Hannover fanden im Rahmen der Berufsfahrer-Dauerrennen einige Wettbewerbe für Amateurfahrer statt, in denen unsere Bremer Vertreter ansehnenswerte Erfolge erzielten. Das Mallahren gewann Köhrmann („Flottweg"-Bremen vor dem bekannten Hannoveraner Kaune und Rothdurft („Radtouristen-Sport-Wanderer", Bremen, während das Zuspannfahren eine Beute Kaunes wurde vor den beiden Bremer „Radtouristen-Sport-Wanderer"-Vertretern Gayck und Kleinholz.

Kriegsmarine-Turner in Oldenburg

Eine größere sportliche Veranstaltung und zwar im Rahmen des Winterauftrages des Reichssportführers veranstaltet der Sportkreis Oldenburg am Bau Weser-Ems am 12. April in der Altoria in Oldenburg, wobei eine Reihe der besten Turner der Kriegsmarine Wilhelmshaven und eine Auswahl aus Oldenburg/Ostfriesland ihr hohes Können am Reck, Barren und im Bodenturnen zeigen werden. Der Kreisleiter der NSDAP., Engelbart, wird diese Veranstaltung eröffnen.

Bunte Sportschau in Delmenhorst

Der Sportkreis 8 Delmenhorst im Sportgau Weser-Ems wird am 26. April gleichfalls im Rahmen des Winterauftrages eine bunte Sportschau im Schützenhofsaal zeigen. Turnen, Tanz, Boxen usw. sollen mit allen anderen Sportarten hier in buntem Wechsel gezeigt werden.

Schneidereit schlug Kreglinger. In Wilhelmshaven veranstaltete die Kriegsmarine ein 20-Kilometer-Straßengehen, an dem sich der Essener Schneidereit mit Erfolg beteiligte. Er siegte in 1:39:31 vor Kapitänleutnant Kreglinger und Sist (beide Kriegsmarine Wilhelmshaven).

Der Gebietsvergleichskampf im Boxen zwischen Niedersachsen und Düsseldorf am Ostermontag endete mit einem knappen aber verdienten 14:12-Sieg der niedersächsischen Hitler-Jungen.

In Turin standen sich die Fußball-Nachwuchsmannschaften von Italien und Ungarn gegenüber. Italiens junge Garde gewann diesen Kampf glatt und verdient mit 3:0 (1:0) Toren.

Hertha/BSC Turniersieger. Das in jeder Beziehung gelungene Jubiläumsturnier des Berliner SV 92 wurde am Ostersonntag mit zwei Spielen abgeschlossen. Die Mannschaft des Jubilars besiegte Minerva 93 mit 3:2 mußte sich jedoch ungeschlagen mit dem zweiten Platz bescheiden. Turniersieger wurde Hertha/BSC. nach einem 4:4-Unentschieden gegen den Meister Blauweiß durch das bessere Torverhältnisses.

Rund um die Welt

Schwarzschlächter zum Tode verurteilt

Berlin, 8. April. Vor dem Berliner Sondergericht hatten sich 18 Personen auf der Anklagebank wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und wegen Preisüberschreitungen zu verantworten. Hauptangeklagter war der schon wiederholt vorbestrafte Schweinehändler Friedrich Deutsch aus Berlin-Spandau, der in seinem Betrieb, wie sich der Vorsitzende des Sondergerichts ausdrückte, geradezu eine „Zentrale für Schwarzschlachtungen" einrichtete. Nach den Ermittlungen hat dieser Volksschädling mindestens 62 Schweine, zwei Kühe und zwei Rinder heimlich geschlachtet und in ordnungswidrigen Verteilungsgang entzogen. Vielfach wurden die Schlachtungen noch außerdem so unsachgemäß ausgeführt, daß erhebliche Fleischmengen verdarben. Gegen den Angeklagten wurde im Hinblick auf den großen Umfang seiner Schwarzschlachtungen die Todesstrafe verhängt; die Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt. Drei weitere Angeklagte, die sich an den Machenschaften beteiligten, erhielten schwere Zuchthausstrafen, und zwar der 38 Jahre alte Leonhard Albrecht aus Spandau sieben Jahre Zuchthaus, der 37jährige Friedrich Barthold aus Spandau drei Jahre Zuchthaus und der 45 Jahre alte Karl Kubitz 2½ Jahre Zuchthaus. Auch die Ehefrau erhielten teilweise Zuchthausstrafen, und zwar die Klara Rokrol aus Spandau und der Angeklagte Karl Damischke aus Berlin je ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, weiter der 62 Jahre alte Kurt Fiedel ein Jahr drei Monate Zuchthaus. Die weiteren Angeklagten, zum größten Teil untergeordnete Helfer und Kleinabnehmer des Deutsch kamen noch einmal mit Gefängnisstrafen davon. Nahezu allen Verurteilten wurden überdies hohe Geldstrafen und Wertersatzleistungen auferlegt.

Todesurteil auch für Hamsterer

Berlin, 8. April. Das Sondergericht beim Landgericht Dortmund verurteilte den 45jährigen Paul Vollmer aus Hamm i. Westf., der sich des fortgesetzten Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung schuldig gemacht hatte, zum Tode. Das Urteil wurde inzwischen schon vollstreckt. Ohne im Besitz einer entsprechenden Gewerbeberechtigung zu sein, hatte Vollmer systematisch Umwegen von bezugsbeschränkten und Mangelwaren bei sich angehäuft und mit diesen dann einen schwunghaften Schleichhandel betrieben. Zum großen Teil hatte er sich diese Waren dadurch verschafft, daß er unter schwindelhaften Vorspiegelungen einen Käsereibetrieb veranlaßte, ihm erhebliche Mengen Käse und auch Butter abzugeben, die er dann als Tauschobjekt benutzte. Auf Grund einer Anzeige wurde eines Tages eine überraschende Durchsuchung der Wohnung des Angeklagten vorgenommen. Polizeibeamte entdeckten hier ein Hamsterlager, das einen geradezu unvorstellbaren Umfang hatte.

Große Mengen der vorgefundenen Lebensmittel waren schon verdorben und in Fäulnis übergegangen. Ueberall, wo sich Verstecke möglichkeiten boten, waren sie untergebracht. In einem Bette fanden die Polizeibeamten 230 Eier, die fast sämtlich angefault waren, auf den Kleiderschränken standen Kisten mit getrockneten Pilzschnitt, das voller Maden war. In jedem der fünf Zimmer der Wohnung lagen Packungen mit Pralinen, Teigwaren, Teegebäck, Früchtebrot, Keks und Waffeln, Nürnberger Lebkuchen sowie andere Lebensmittel, die fast durchweg angeschimmelt und teilweise von Mäusen und Maden zerfressen und verdorben waren. Auf einem Kleiderschrank befand sich ferner ein großer Karton, in dem ein Schinken von etwa 9 Kilogramm sowie Speck im Gewicht von etwa 5 Kilogramm lagen, die ebenfalls voller Maden waren. Ein Bodenzimmer hing ein zweiter Schinken von etwa 10 Kilogramm, der voller Maden war, und an anderen Stellen lagen Wurst, Seifen aller Art, Haarwasser, Zigaretten, Tabak, Kunsthonig, Backpulver, Puder, Zahnpasten, Hautpflegemittel, Marmeladen und zahlreiche andere Dinge.

Bezeichnend für die Persönlichkeit des Angeklagten war es, daß er stets nach außen hin sehr großspurig auftrat und sich fälschlich „Herr Direktor" oder „Herr Hauptmann" titulieren ließ. Steuererklärungen gab er grundsätzlich nicht ab, und weigerte sich auch hartnäckig, Steuern zu zahlen. Selbst kleinste Beträge entrichtete er nicht und ließ es vielfach darauf ankommen, zur Leistung des Offenbarungseides vorgeladen zu werden. Das Sondergericht kam zu der Ueberzeugung, daß man es hier mit einem ausgesprochenen Typ eines Kriegsschiebers zu tun habe und verhängte gegen ihn die höchste Strafe, die das Gericht vorsieht, nämlich die Todesstrafe.

Vergehen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung

Berlin, 8. April. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Der Angestellte einer Firma hatte bei dieser die Kontingente für die Beschaffung von Eisen und Stahl zu bearbeiten. Er entwendete eine Reihe von Blanko-Formularen, die mit den für den Bezug von Eisen und Stahl zugunsten Stahl auf Grund des Kontingentzuweisung erteilten Kontrollnummern ausgefüllt waren und vertrieb sie gegen Entgelt an andere. Das zuständige Sondergericht verhängte wegen Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung gegen den Angestellten und drei Mitangeklagte Zuchthausstrafen von 2 Jahren bis zu 1½ Jahren, sowie Geldstrafen von 10 000 RM. bis 1500 RM. und erkannte gegen die Angeklagten auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre ab. Bei zwei weiteren Angeklagten wurde lediglich ein Vergehen gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung angenommen, weil bei ihnen geringere Mengen in Frage kamen. Der eine wurde mit vier Monaten Gefängnis, der andere mit Geldstrafe bestraft.

Bordbekanntschaft

Es war an Bord der guten, alten „Watussi". Wir wurden miteinander bekannt, dadurch daß mein Freund, der Holzhändler Köhler aus Duala, uns einander vorstellte.

„Kennt ihr beiden Spitzbuben einander noch nicht? Das wundert mich und läßt mich vermuten, daß ich die Größe der Welt noch unterschätzt habe. Alle, das hier ist Freyberg, weit herühmt als Jäger und Händler mit allem, was es an der afrikanischen Küste gibt. Und das hier ist Mister Drebbs, der mehr von Haarwuchsmitteln, Gicht und Malaria versteht, als alle Gesundheitsbehörden Afrikas."

Wir drückten uns die Hände.

„Ich geniere mich von Kindheit an, weil ich nie weiß, wo ich meine Hände lassen soll", eröffnete Drebbs das Gespräch.

„Probieren Sie's mit den Hosentaschen", schlug ich vor.

„Kein Platz darin. Sie enthalten stets meine Tageseinnahme. Wenn man die in einer Brieftasche trägt, sieht man ja aus wie ne Amme."

„Na dann können wir ja nun Whisky pokern", erwiderte ich und hatte den angenehmen Eindruck, einen Mann von Originalität getroffen zu haben.

Als die Zeremonie beendet war und wir den ersten Schluck genommen hatten, begann Herr Drebbs auszukramen.

„Mein Handelshaus ist ja nicht gerade weltbekannt, aber ich muß doch dankbar anerkennen, daß es mir immer eine ganz hübsche Einnahme verschafft, um eine Frau, sechs Kinder und einen rauhhaarigen Fortertier zu ernähren. Wenn ich mit Frau und den Hund vorläufig noch nicht angeschafft habe, so gründet sich das darauf, daß derartige Wesen einen Abscheu gegen allzuviele Umzüge haben. Seit meiner Kindheit . . ."

„Ja, aber . . ."

„Ganz unmöglich, sage ich Ihnen, Herr Freyberg. Jedes halbe Jahr, wenn mein unfehlbares Mittel gegen Glatzköpfigkeit den Namen wechselt, muß das Geschäft gleichzeitig seinen Standort verlegen. Einer meiner besten Kunden ist zum Beispiel Herr Dupont in Boma. Als ich dort zum ersten Male mein Haarwuchsmittel lancierte, nannte ich es „Samson". Dupont kaufte ein Dutzend Flaschen. Als meine nächste Marke „Sodoma"" herauskam, hatte ich wieder eine größere Bestellung von ihm. Von all den 17 Marken, mit denen ich die minderbehaarte Mitwelt beglückte, hat Dupont jedesmal ein Dutzend Flaschen abgenommen."

„Sie hätten ihm bei der fünfzigsten Flasche eine Prämie überreichen sollen!"

Drebbs nickte. „Sie haben den gleichen vornehmen Charakter wie ich, Freyberg!"

„Uebrigens habe ich neulich das Herstellungsrecht meines Haarwuchsmittels an Liberia verkauft. Das Schicksal hatte mich dorthin verschlagen. Seit meiner Kindheit habe ich diese hochentwickelten, farbtechnischen Negerstaatler bewundert. Bald war ich denn auch ganz intim geworden mit ein paar älteren Herren und konnte feststellen, daß sie an Haarschwund litten. Ich zeigte ihnen ein Lichtbild von mir selbst. So sah ich vor sieben Jahren aus. Hier, wenn Sie selbst mal Einblick nehmen wollen." Er reichte mir ein Foto.

Ich betrachtete interessiert das Bild, das unzweifelhaft Herrn Drebbs vorstellte, und zwar mit vollständig kahlem Kopf. Rasch streifte mein Blick sein Haupthaar. Nein, eine Perücke trug er bestimmt nicht. Sein volles Haar war echte Naturware.

„Donnerwetter! Waren Sie denn wirklich kahlköpfig?"

„Nein, aber den Kopf hatte ich mir rasieren lassen. Was sa auf dem Foto keinen Unterschied macht. Ein kleines Opfer, das ich seinerzeit brachte, um aus Erfahrung reden zu können. Die beiden Liberianer wurden so begeistert, daß sie nicht nur einige Flaschen kaufen wollten, sondern das Alleinrecht für ganz Liberia. Sie verstehen doch, die beiden waren durch die amerikanische Schule gegangen und wußten, how to make money". Als wir die zweite Flasche Whisky, die ich spendierte, geleert hatten, machten wir einen Vertrag und in meiner Tasche lagen 400 schöne, gute Dollar. Meine Bewunderung für die Liberianer zeigte sich vollkommen berechtigt.

Na, Freyberg, wollen wir jetzt noch einen Whisky nehmen und dann Schluß machen? Es ist schon reichlich spät. Sie haben wohl nichts dagegen, die kleine Rechnung hier zu bezahlen, denn ich habe nämlich keinen Pfennig Geld bei mir."

„Sie sind ein erstaunlicher Mann, Drebbs", sagte ich ernsthaft, indem ich die Getränke bezahlte. „Sind Sie eigentlich immer so ein Lügner gewesen?"

„Seit meiner Kindheit", nickte Drebbs ruhig und trank den Rest behächtig aus.

Hermann Freyberg.

Laster abgewöhnen

Zu Bismarcks Zeiten war eine Erhöhung der Tabaksteuer vorgeschlagen. Ein besorgter Mann bedeutete dem Kanzler, da würden sich nun wohl viele Bürger das Rauchen völlig abgewöhnen und das wiederum würde die Industrie schädigen.

„Diese Befürchtung teile ich nicht" antwortete der Kanzler. „Mir ist ein einziger Fall bekannt, daß sich einer das Rauchen wirklich abgewöhnt hat. Das war im Kriege 1866 Da hat nämlich einer in Gedanken seine Pfeife an einem Pulverfaksten ausgeklopft und hat dann allerdings nie wieder geraucht."

Karl Krummacher 75 Jahre

Wenn von den „alten Worpswedern" gesprochen wird, so pflegt der Name Karl Krummacher nicht genannt zu werden, was merkwürdig ist, weil fast sein ganzes Lebenswerk sich in Worpswede erfüllt hat. Es ist doppelt merkwürdig, weil er die „Worpsweder", deren Altersgenosse er ist, seit der Düsseldorfer Akademiezeit kannte und mit ihnen dem Freundschaftsbund „Zartarus" angehört hat, daß der Altersgenosse, und Freund, bemerkt nicht zu den „alten Worpswedern" zählt, liegt an der einfachen Tatsache, daß er ein paar Jahre später, als Worpsweder Malerei schon ein volkstümlicher Begriff geworden war, zu den Kameraden stieß. Man nahm ihn wohl freundlich auf, duldete aber nicht, daß er sich an den gemeinsamen Ausstellungen beteiligte; man hatte schon einen Namen und einen besonderen Rang zu hüten und glaubte „Neue" von gemeinsamen Veranstaltungen ausschließen zu müssen.

Wahrscheinlich war es ein Glück für Krummacher, daß er so gezwungen wurde, sich auf sich selbst zu stellen, genau so wie es für den übrigen künstlerischen Nachwuchs ein Glück gewesen ist. Man mußte sich gegen eine allgemein anerkannte, so glanzvoll anerkannte Richtung durchsetzen. Wäre somit die Versuchung groß gewesen, sich den anderen, den von der Oeffentlichkeit Bestätigten ins Schlepptau zu hängen, so hieß es nun, selber schwimmen zu lernen. Krummacher gründete mit jüngeren Künstlern, Edmund Schäfer, Ido Peters, Albert Schiestl und anderen eine Ausstellungsgemeinschaft, die zeigen sollte, daß es in Worpswede noch andere Maler gäbe, die auch Kerle waren, die jedenfalls etwas Eigenes zu sagen hätten; diese Gemeinschaft trug den treuherzigen Namen „Biene".

Karl Krummacher hatte zu dieser Zeit seine Lehrjahre hinter sich. Sie hatten ihn nach Düsseldorf, München, Weimar und Hamburg geführt und ihn mit zahlreichen bedeutenden Persönlichkeiten bekannt gemacht: mit Paul Ernst zum Beispiel, Thomas Herbst, Lichtwark. Er hatte sich zeichnerisches und malerisches Können, das durch Lehre und Vorbild vermittelt wird, sowie Menschen- und Welttenntnis erworben; nun sollte er zeigen, ob er das war, was weder gelehrt noch vorsätzlich gewollt werden kann, ein Künstler.

In Worpswede auf sich selbst gestellt, zum Wetteifer mit den bereits Anerkannten angespornt, sah er zum ersten Male in der Natur Bilder. Seine Augen, bisher von Vorbildern geführt, erwachten zum selbständigen Sehen, und als er zu arbeiten begann, entstand etwas Eigenes. Das erste in Worpswede gemalte Bild, darstellend eine Frau am Herdfeuer, offenbart bereits die für Krummacher bezeichnend gebliebene Art. Thema dieses ersten Bildes ist der von zwei Lichtquellen, dem einfallenden Tageslicht und dem Herdfeuer erhellte Raum. Der Gesamtanschauung dieses Raumes ordnet sich alles unter; jedes Ding, auch die Erscheinung des Menschen, ist nur da als ein Teil dieses rauchigen, vom zitternden Licht belebten Raumganzen. Bevor dieses Bild gelang, hatte Krummacher viele Studien in Bleistift und Kohle gemacht, er hatte, wie er es auch heute noch tut, Häuser und Räume genau gezeichnet, hatte den Menschen in seinen bezeichnenden Bewegungen festgehalten, die Stickerin, den Schmied, den Torfstecher. Nachdem die Erscheinungen zeichnerisch bewältigt waren, wagte er es, ohne Zeichnung auszukommen und die Dinge aus Ton und Farbflecken zu modellieren, nur soweit zu modellieren, als sie im Spiel von Licht und Luft Erscheinung werden. Einzelheiten konnten im Bilde nur mit wenigen Flecken sichtbar gemacht werden, aber da die zeichnerische Gehalt von der Hand beherrscht wurde, saßen die andeutenden Ton- und Farbflecken so, daß gerade das Eigentliche, das Bezeichnende sichtbar wurde.

Krummacher hat sich von der Art seines Beginns zeit seines Lebens nichts weit entfernt. Seine Palette konnte später mit weniger Farbe auskommen, auftringliche Lichtseffekte wie in jenem ersten Bild wurden seltener und bescheidener verwendet, auch strebte er wie in dem bekannten Bild der Kartenspieler mitunter eine mehr porträthafte Erfassung des Menschen an. Dennoch blieb der Raum das Thema, ob er bäuerliche Menschen in ihren Häusern, ob er reife Kornfelder, vor denen Schnitter stehen, oder ob er reine Landschaften malte; die Farbe blieb verschleiernd und vor den Feinheiten des Lichtes. Diese Art, die sich mit der Zeit verfeinerte und zu einer künstlerisch dichteren Form gelangte, hat Krummacher sich erhalten durch all die Jahre, die für Maler soviel Versuchungen brachte; er ist sich treu geblieben, und vielleicht würden die ersten Knabenhaften zeichnerischen Versuche, die der Elberseelder Pastorensohn von seinen Wanderungen heimbrachte, schon etwas von dem offenbaren, was sich auch heute noch auf sich selbst gestellte Künstler später vermerklicht hat.

Jedenfalls hat Karl Krummacher mit seiner Zähigkeit und seiner Treue zum eigenen Wesen die anfänglich nicht leichte Aufgabe gemeistert; er hat in der Nähe und im fremdschaftlichen Umgang mit den „ersten Worpswedern" ein eigenes, ihm gemäßes, künstlerisches Werk geschaffen, das uns kaum einem alternden Künstler zu seinem Ruhme Besseres gesagt werden, als daß er erfüllt hat, was ihm zu leisten aufgegeben war?

Waldemar Augustiny

Bremer auf der Düsseldorfer Kunstausstellung. Prof. Willy Menz, Gerd Meyer und Prof. Otto Modersohn vertreten unser heimisches Kunstschaffen auf der großen Düsseldorfer Kunstausstellung, die als eine der bedeutendsten Jahresschauen im Kunstleben des Reiches überhaupt anzusprechen ist.

„Deutschland das Herz Europas"

Kundgebungen ausländischer Schriftsteller in Weimar

Die Arbeitstagung, die die im Oktober vorigen Jahres gegründete Europäische Schriftstellervereinigung unter dem Vorsitz von Hans Carossa dieser Tage in Weimar durchführte, trug den Charakter einer weitreichenden Kundgebung für das unter der Führung Deutschlands gegen den Bolschewismus kämpfende Europa. Aus den Vertretern der einzelnen Länder, die zum Teil für wenige Tage von der Ostfront nach Weimar kamen, sprach der Geist des Sieges und das Bewußtsein einer kulturellen Einheit, zu der Europa in den Jahren dieses Kampfes herangewachsen ist.

Der zum Vizepräsidenten der Vereinigung ernannte Vertreter Italiens, Exzellenz Giovanni Papini, sprach von Deutschland und Italien als den Trägern und Stützen der europäischen Kultur. Aus dem kulturellen Besitz dieser beiden Länder werde das Kulturschaffen Europas nach dem Kriege vor allem hervorgehen. In Bekenntnissätzen Worten feierte Dernulf Tigerstedt, der zusammen mit Arvi Kivimaa Finnland vertrat, Adolf Hitler als den Führer und Einiger Europas. In klaren, gerade für eine Frau bewundernswerten Worten sprach Fanny Popowa-Mutasowa über das Verhältnis der Bulgaren zu Deutschland. Eine auch politisch bedeutsame Rede hielt darauf der Vertreter Rumäniens, der Schriftsteller Liviu Rebreanu. Ueber den Einsatz der Rumänen in diesem Kriege prägte er das Wort: „Für uns gibt es keine Alternative als Sieg oder Tod". Nur im Schutz der heldenhaften Kämpfe unserer Soldaten können wir, Schriftsteller aus allen Ländern, die an Europa und an eine wirklich neue Welt glauben, uns hier in Weimar versammeln und eine Vereinigung bilden, die Europa, also die Unterschiedlichkeit und die Einigkeit der Kultur, verkörperlichen will. Wir vertrauen in erster Linie auf die Dichter und Schriftsteller Deutschlands. Deutschland ist wirklich das Herz Europas. Wie im Krieg, so muß auch Deutschland in der Kultur der Führer Europas sein".

Nach dieser, mit Begeisterung aufgenommenen Rede führten die Worte des Dänen Svend Borberg auf die kommenden Aufgaben der Europäischen Schriftstellervereinigung hin. Die Vereinigung solle, nach Vorberg, jenes wirdige Zwiegespräch und jenen Austausch zwischen europäischen Kulturvölkern zustandebringen, die seinerzeit schon Henrik Steffens entworfen habe.

Mit Reden des spanischen Professors Giminez Caballero, des Flamen Filip de Pillecijn und des Schweizers John Knittel fand die Tagung ihren Abschluß, die sich in ihrem sachlichen Teil besonders mit dem Arbeitsprogramm der Europäischen Schriftstellervereinigung in den einzelnen europäischen Ländern beschäftigte. Von deutschen Schriftstellern nahmen außer Hans Carossa Hans Friedrich Blunck, Moritz Jahn, Carl Rothe, Gerhard Schumann, Herybert Menzel und Hans Baumann teil.

Leistungsprüfung für den Bühnennerv. Bei der am 26. März in Hamburg stattgefundenen Leistungsprüfungen für den Bühnenberuf (Oper), haben aus der Gesangschule Kraus-Fritsche die folgenden Schülerinnen: Hertha Augener, Luise Häfeler, Herta Peitzmeyer, Margarethe Schröder und der Schüler Walter Pupstück die Prüfung bestanden.

Wiener Sängerknaben in Paris. In der Großen Oper ernteten die Wiener Sängerknaben mit einem aus Chören und Volksliedern gemischten Konzert stürmischen Beifall. Der Chor sang außerdem in einem Pariser Vorort vor französischen Arbeitern. rd.

Mars und den Musen verbunden. Am Eingang der Kleistfaserne in Frankfurt (Oder) wird eine Gedenktafel für den Dichter Ewald von Kleist den Dichter des „Frühlings", angebracht, nach dem diese Kaserne benannt ist. Kleist wurde als Major an der Spitze seines Bataillons in der Schlacht bei Kunersdorf tödlich verwundet und ist am 24. August 1759 in Frankfurt/Oder gestorben.